

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Juni 2006 | 11. Jahrgang | Nr. 5



«Telegenes» Dorffest am 9. Juni

Am Freitag, 9. Juni, ist ein Fernseherteam des Regionalsenders TVO für die Sommerreihe «I de Otschwiz dehe!» zu Gast in Teufen. Ab 11.30 Uhr werden an verschiedenen schönen Orten in der Gemeinde Teufen Filmaufnahmen und Interviews gemacht.

Ab 17.30 Uhr beginnt dann auf der Sportanlage Landhaus das Dorffest, welches mit einer Happy-Hour von 17.30 bis 18.30 Uhr mit Gratisgetränken und Gratis-Soft-Ice für die Kinder – offeriert durch die Gemeinde Teufen – eröffnet wird.

Auf der Bühne im Festzelt werden für die Fernsehaufnahmen die Musikschule Appenzeller Mittelland, eine Rhythmische Gymnastikgruppe des Turnvereins Teufen sowie der Männerchor Tobel ihr Können unter Beweis stellen. Alle Teufnerinnen und Teufner sind herzlich eingeladen. pd.

Ein Sommerlied erklingt...

Einheimische «Singvögel» und andere Persönlichkeiten im Porträt.

Manche Leute singen nur unter der Dusche, andere trällern und pfeifen ständig vor sich hin. Gross in Mode ist das Karaoke, das Mitsingen zur Musik eines bekannten Titels. Und wie lästig können die Melodien sein, die sich selbständig machen und einem den ganzen Tag «nolaufed». Weniger gesungen wird angeblich im Familienkreis; die alten Kinderlieder seien kaum mehr bekannt, hört man klagen. Das ist schade. Es fällt auf, dass in den Familien unserer porträtierten Sängerinnen und Sängern von Klein auf miteinander gesungen wurde (Seiten 4 und 5). Der erworbene Liederschatz begleitet sie durchs Leben. Darum machen wir es wie unsere «Singvögel» im Juni, stimmen wir an und singen. Allein oder im Chor, egal ob laut, schrill, leise, falsch oder professionell: Singen ist gesund für Körper, Seele – und für die Gemeinschaft.

Wie immer ist auch die vorliegende Ausgabe der «Tüüfner Poscht» vielstimmig.

Der Titelgeschichte entsprechend ist der «Tüüfner Chopf» ein «Singvogel». Weitere persönliche Berichte sind dem Schicksal eines älteren Ehepaars, dem Wirken einer Teufner Kantonsrätin und – im Rahmen der neuen Serie «Multikulti» – einer holländischen Familie gewidmet. Historische Beiträge befassen sich mit dem Kantonschützenfest, der Tradition des «Böller-Schüsse» sowie mit dem baulichen Erbe einer einheimischen Stickereifamilie. Schliesslich gelangt das vielfältige aktuelle Dorfleben in Wort und Bild zur Darstellung. TP ■

Sue Schell, die Sängerin der in den 70-Jahren berühmten Gruppe «Peter, Sue & Marc», lebt seit einigen Jahren in Teufen. Jeden Montag singt sie zusammen mit den Pensionären des Altersheims Bächli. «Hab oft im Kreise der Lieben» oder «Aus dem Dörfchen dort drüben» – die alten Lieder wecken vergessene Gefühle und rufen Erinnerungen aus vergangenen Tagen wach. Das Herz wird weich und manchmal rollt eine Träne über die runzligen Wangen.

Foto: EP





Wohnheim Schönenbüel
Festliche Eröffnung 7

Kantonsrat
10 Jahre Gret Zellweger 9

Nach 50 Jahren: Abschied vom Häametli
Rösli und Jakob Preisig 11

Kulturlandsgemeinde im Zeughaus
Kultur auf dem Lande 13

Aus dem Gemeinderat
Ausstellung «strafen» kommt 15

TV Teufen
Für neue Saison gerüstet 17

Heimkommission
Zum Wohle der Älteren 19

Geschichtlicher Rückblick
Kantonalschützenfest 21



Historisches
Tradition des «Böller-Schüsse» 22/23

Stickerei-Imperium Tobler im Eggli
Bauliches Erbe pflegen 25

Gastgewerbe
«Schützengarten» bald wieder offen 27

Gesundheit
Gynäkologie-Praxis
Gesundheitsinsel 29

Tüüfner Chopf
Erika Jung, auch ein «Singvogel» 31



Erstes Frühlingsfest
Gemütlich trotz Wetterpech 32



Multikulti
Von den «Dutch Mountains»... 33

Dorfleben
Nekrologe, Geburtstagsgrüsse
Setzlingsbörse, Fotowettbewerb
Hochzeitglocken, Studienabschlüsse
Feuerbrandbekämpfung, Bio-Forellen
«Chäferfäscht»-Konzert, Kultur
Niederteufner Serenade lebt weiter
«Appenzeller Olma», Abstimmung
Veranstaltungen 36-44

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch
Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch
Monika Lindenmann-Leemann (ML)
ml@tuefner-poscht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser
Steinwischenstrasse 2
9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Für die Doppelnummer Juli/August 2006
15. Juni 2006

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3550 Exemplare

Übergabe des Jugendtreffs an die Gemeinde

Am 1. Mai fand die offizielle Übergabe des Jugendtreffs und die Vorstellung der ersten Jugendarbeiterin statt.

Monika Lindenmann-Leemann

Der 1. Mai war ein denkwürdiger Tag für den Jugendtreff Teufen. Der bisher von den Jugendlichen autonom geführte Treff ging an diesem Tag offiziell an die Gemeinde Teufen über. Vertreter/-innen der Jugendtreffleitung, des Trägervereins und der Gemeinde waren bei der Schlüsselübergabe anwesend.

14 Jahre Autonomie

14 Jahre sind es her, dass die Gemeinde Teufen die ehemalige Militärunterkunft über der Turnhalle Hörli den Jugendlichen zur Verfügung stellte. Mit der Unterstützung des Trägervereins leiteten die Jugendlichen den Treff bis anhin selber, wobei es zu betonen gilt, dass die Leitung innerhalb des Treffs immer tadellos funktionierte.

Vor etwa drei Jahren tauchten dann die ersten ernsthaften Probleme auf. Der Jugendtreff Teufen strahlte weit über die Dorfgränze hinaus und zog auch Jugendliche aus den benachbarten Gemeinden an. Es kam zu Unstimmigkeiten unter den Jugendlichen selbst und zu Problemen mit Anwohnern. Die Vorkommnisse rund um den Jugendtreff veranlassten die Gemeinde, sich der Jugend speziell anzunehmen.

Professionelle Jugendarbeit

Der Gemeinderat beschloss eine befristete Anstellung einer Teilzeit-Jugendarbeiterin, und parallel dazu entstand ein Konzept

Jugendarbeit. Im Herbst 2005 beauftragte der Gemeinderat die Arbeitsgruppe offene Jugendarbeit Teufen (AG OJAT) mit der strategischen Umsetzung dieses Konzepts. Das Hauptanliegen der AG OJAT unter der Leitung von Gemeinderätin *Ulla Wyser* war die Einstellung einer Jugendarbeiterin mit 60 Stellenprozenten.

Die Jugendarbeiterin

Am 24. April konnte *Stefanie Aouami*, die neue Jugendarbeiterin aus Rehetobel, ihr Büro im Jugendtreff beziehen. Der Start scheint ihr geglückt zu sein, wurde sie doch von den Jugendlichen offen und interessiert empfangen. Sie wird vorwiegend für die Jugendlichen da sein, sich für deren Wünsche und Ziele einsetzen und ab und zu auch Grenzen setzen müssen. Der Beratungsdienst, den sie im Jugendtreff anbietet, ist aber nicht nur für Jugendliche, sondern auch für deren Eltern gedacht.

Präventionsarbeit

Um für die Präventionsarbeit ein erstes Zeichen zu setzen, wurde die Blue Cocktail Bar vom Jugendwerk Blaues Kreuz eingeladen. Diese servierte den Anwesenden «Blumensträusse in flüssiger Form» – natürlich alkoholfrei. Allen hat's geschmeckt und manche haben sich schon mal im «Shaken» geübt.

Anwesenheitszeiten der Jugendarbeiterin: Dienstag, 8–15; Mittwoch, 14–19; Freitag, 14–19 Uhr. Telefon: 071 333 47 98; Natel: 079 334 98 00. ■



Die Vorstandsmitglieder blicken gespannt in die Zukunft (von links): Martin Ruff, Hanspeter Meier und Rubel Vetsch. Auf dem Bild fehlen Brigitte Camen und Roland Kölbener.

Dank an Trägerverein

Während über zehn Jahren stand der Trägerverein der Treff-Leitung beim Führen des Jugendtreffs zur Seite. Der Trägerverein leistete neben finanzieller Unterstützung vor allem auch ideelle Arbeit. So unterstützte er beispielsweise die Jugendlichen bei der Erstellung der Statuten, half bei der Organisation von Anlässen mit und verhalf den Jugendlichen immer wieder zu einer Stimme gegenüber der Gemeinde. Gemäss Präsident *Martin Ruff* war es dem Trägerverein aber immer ein Anliegen, sich im Hintergrund zu halten und den Jugendlichen das Zepter zu überlassen.

Dem Trägerverein – und damit den vielen engagierten Mitgliedern – ist es zu verdanken, dass in Teufen die Jugendarbeit heute eine so grosse Rolle spielt, war es doch der Trägerverein, der sich nach den Vorkommnissen rund um den Jugendtreff mit den Jugendlichen und den Behörden zusammen setzte und nach einem Jugendkonzept verlangte. Dass niemand vom Trägerverein in die «Arbeitsgruppe offene Jugendarbeit» gewählt wurde, bedauert der Vorstand sehr. «Doch anstatt in die Vergangenheit zu schauen, möchten wir in die Zukunft blicken», so Martin Ruff. Da der Trägerverein nach der Übergabe des Jugendtreffs nun gewissermassen arbeitslos ist, wird sich der Verein, so wie er heute besteht, auflösen. Ideen über zukünftige Zwecke des Vereins sind schon da, definitiv darüber entschieden wird aber an einer Mitgliederversammlung. Dazu sind auch Nicht-Mitglieder herzlich eingeladen!

Weitere Informationen bei: Martin Ruff, Oberfeld, Teufen. E-Mail: art@ruff.ch



Gemeinderätin Ulla Wyser und Gemeindepräsident Gerhard Frey heissen die neue Jugendarbeiterin Stefanie Aouami (Mitte) herzlich willkommen. Fotos: ML

Bachstelzen, Goldammer, Gugger, Blaumeisli ...

Einheimische «Singvögel» im Porträt: Samuel und Benjamin Meier, Vanja Schoch, Ueli Koller, Carmen Rothmund...



Die Bachstelzen

Samuel und Benjamin Meier

Die beiden Buben müssen nicht lange überlegen, welchen Vogel sie für sich auswählen. Von ihrem Haus im Mühltoibel ist es nicht weit zum Gmündentobel an die Sitter. Der «Strom» ist ihr Schwimmbad und am Bach wird es ihnen nie langweilig.

Samuel und Benjamin singen zusammen mit andern Teufnern im *Buebechörli Stein*. *Ernst Meier*, der Vater, ist der Leiter des Chors. Er erzählt von seiner schönen Aufgabe, davon, dass wieder mehr gesungen wird und er kaum Mangel an neuen Knabenstimmen habe. Leider kämen die Knaben – kaum habe man eine starke Stimmgruppe beisammen – in den Stimmbruch. Auch bei Samuel, dem 13-jährigen, wird es bald soweit sein.

Die Buben schwärmen von ihrem Auftritt letzten Sonntag beim Harley-Meeting in Appenzell: «Die Töfffahrer luden uns ein,

Lust zum Singen?

Haben Sie Lust, in einem Chor mitzusingen?

Es gibt folgende Möglichkeiten:

Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland

Frauenchor Dorf

Frauen- und Töchterchor Tobel

Gemischter Chor Tüüfe mitenand

Gospelchor Appenzeller Mittelland GAM

Heimatchörli (s'alt Gsängli)

Jodlerclub Teufen

Kath. Kirchenchor (Cäcilienverein)

Männerchor Tobel.

Nähere Angaben finden Sie im «Verzeichnis der Behörden, Kommissionen und Vereine» oder unter www.teufen.ch.

mit ihnen auf der Harley von Stein an den Auftrittsort zu fahren. Das war toll!» Das Buebechörli ist sehr gefragt, in der ganzen Schweiz, und manchmal tritt es sogar im Ausland auf. Wir reden über das Silvesterklausen, das zu den Höhepunkten im Jahreslauf der Familie gehört. Ich erfahre viel übers Zauern und erhalte gleich eine Kostprobe. Benjamin, der Fünftklässler, stimmt an, macht den Vorzaurer und die beiden «Männer» fallen ein. *Graadhebe* heisst das. «S' chiit all bi öös», sagt die Mutter, «jemand singt, man hört Benjamin auf der Handorgel oder Samuel improvisiert in seinem Zimmer auf dem Schlagzeug.» Er hört DRS 3, seine Favoriten sind *James Blunt* und die *Deep Purple*. Als ich mich verabschiede, streichle ich nochmals die jungen Kätzlein unter dem Ofen, bewundere die kunstvollen Stickereien von *Marie-Therese Meier* und die feinen Senntums-Messingbeschläge, welche Ernst herstellt. Hier werden unsere alten Lieder und Bräuche gepflegt. *Henderem Moo* leben tun Meiers deswegen ganz und gar nicht, auch wenn im Mühltoibel Fuchs und Hase einander gute Nacht sagen.

Die Goldammer

Vanja Schoch

Den kleinen Vogel mit seinem goldenen Federkleid habe sie schon als kleines Mädchen ins Herz geschlossen, erzählt Vanja. Die 18-jährige Maturandin strahlt Energie aus, an ihrer Wortwahl hört man, dass sie ein feines Sprachgefühl hat. Falls ihr Wunsch, den Gesang zum Beruf zu machen, nicht in Erfüllung geht, möchte sie Sprachen studieren. Sie interessiert sich für fremde Kulturen. Bevor sie sich auf die Aufnahmeprüfungen an verschiedenen Musikhochschulen vorbereitet, will sie erst mal einige Monate den Kopf auslüften und ausfliegen – nach Japan und China.

Sie habe schon immer gern gesungen, erzählt Vanja. Auf Anraten ihrer Mutter hat sie die *St. Galler Singschule* besucht und seit sechs Jahren nimmt sie Gesangsstunden. Als sie in der «*Zauberflöte*» am *Stadttheater* mitsingen durfte, war ihr klar: «Ich will Sängerin werden!» Dass sie dafür hart arbeiten und auf vieles verzichten muss,

nimmt sie gerne auf sich. Im April wurde an der Kantonsschule das Musical *Westside Story* aufgeführt. Vanja sang mit grossem Erfolg – in Doppelbesetzung mit der Teufnerin *Myriam Gaitsch* – die Rolle der Maria (siehe Bild unten). Und wieder wurde sie angesteckt mit dem Theater-Virus. Die intensive Zusammenarbeit des ganzen Teams während den Vorbereitungen, zu erleben wie das Projekt langsam Gestalt annimmt, die letzten Proben, das Herzklopfen hinter dem Vorhang. Und dann der grosse Moment des Auftritts, wo sie jeweils alles vergisst und ganz in die Rolle aufgeht...



Papageno

Manuel Walser

Das passt gut. Manuel Walser ist kein Vogel, sondern der Vogelfänger Papageno aus der «*Zauberflöte*». Auf dem Bild sieht man ihn als Mozart, anlässlich des Familienkonzertes im Januar in der Tonhalle Zürich, «*Reisen mit der Familie Mozart*», wo Manuel die Papageno-Arie vortragen durfte. Und das kam so: Manuel gewann in der Sparte Gesang am *Jugendmusik-Wettbewerb 2005* in Lugano den ersten Preis mit Auszeichnung. Viele Musikfachleute waren am Schlusskonzert anwesend. So auch der Direktor der Tonhalle. Dieser war beeindruckt und engagierte ihn. Dem 17-jährigen Sänger und Kantonsschüler im Nebenamt, wie er lachend sagt, bedeutet die Musik und der Gesang alles. Schon als kleiner Bub be-

... und der Vogelfänger Papageno

... und Manuel Walser. – Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tierelie'n!



wunderte er seinen Vater Peter, welcher seine Freizeit ebenfalls dem Singen widmet. Manuel besass einen hellen Knabensopran, den er sehr lange behalten durfte. Als dann mit 14 Jahren der Stimmbruch kam, rutschte seine Stimme vorübergehend hinunter zum Tenor und sehr rasch entwickelt sich eine schöne Bassbaritonstimme. «Das ist ein Geschenk», sagt Manuel, «und nun will ich daran arbeiten.» Was er in jeder freien Minute tut, sogar während den Pausen an der Schule. Bei seinem Lehrer *Frédéric Gindraux* lerne er sehr viel. Auch bei *Wilfried Schnetzler* in der *Bachkantorei*, oder im Sommerlager der *Engadiner Kantorei*, wo er sich mit andern jungen Sängern austauschen kann. Ein besonderes Ereignis sei Bachs Matthäuspassion mit dem *Tablatter Chor* gewesen, wo er als Solist auftreten durfte. Manuels Vorliebe gehört der Barockmusik. Aber auch die Klassik, Lieder aus der Romantik und der Jazz interessieren ihn. Und natürlich die Bühne – eine Opernaufführung in Zürich oder in Paris ist für ihn ein Erlebnis. Wir freuen uns schon heute auf den Tag, an dem der bekannte Bassbariton Manuel Walser im Dorf, wo er aufgewachsen ist, ein Gastspiel gibt!

De Guggler

Ueli Koller

Der Kuckuck ruft in Ueli Koller Erinnerungen wach an seine Kindheit im *Schlatterlehn*. Sein Ruf war das Signal für die schönste Jahreszeit, wenn die Kühe auf die Weide

gelassen und die fünf Kinder wieder barfuss draussen herumtoben konnten. Wie bei allen unseren Singvögeln wurde auch bei ihnen zuhause viel gesungen. In der vierten Klasse sei er zum ersten Mal mit einem Buebeschuppel als Silvesterchlaus unterwegs gewesen, erzählt er. «Der Vater hat sehr darauf geachtet, dass wir Kinder dann ordentlich zauren konnten. Während er melkte, sind wir oft am Abend im Stallgängli gestanden und mussten vor seinen kritischen Ohren üben.» Er meint, dass seit dem Wiederaufleben des Silvesterchlausens auch das Zauern und Singen eine neue Blüte erfährt. Gleich nach der RS sei er in den *Jodlerclub* eingetreten, sagt der 35-jährige Zimmermann. An den Jodler-Abenden trat er regelmässig mit *Edi Tanner* aus Niederteufen im Duett auf. Dies führte zur Gründung der «*Säntis-Jodler*». Seit fünf Jahren bilden sie mit *Ivo Streule*, der die beiden auch auf der Handorgel begleitet, ein Terzett. Das Ensemble hat ein vielseitiges Repertoire erarbeitet: Traditionelles, aber auch moderne Songs und sogar Weihnachtslieder. Am 18. Mai sind sie am à-capella-Festival in Appenzell aufgetreten und an den Jodlerfesten erzielen sie jeweils Bestnoten. «Zum Glück haben wir in *Emil Koller* einen ausgezeichneten Dirigenten, der mit Kritik und Anregungen dafür sorgt, dass wir ständig dazu lernen,» sagt er. Im Haus im Sammelbühl haben Kollers eine Musikecke ein-



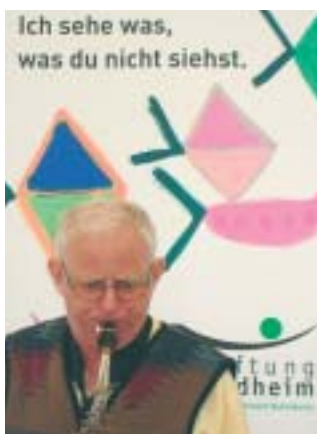
gerichtet, mit Bassgeige, Klavier und Hackbrett. Auf diesem spielt mir Lukas, der Erstklässler und älteste der drei Kinder, noch ein «Wälzerli» vor. Er muss üben, denn bald kommt auch sein erster Auftritt: an Grossmutter Rosmaries Geburtstagsfest.



Blaumeisli

Carmen Rothmund

«Die anmutige, lebhaftige Blaumeise ist vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung aktiv und sehr gesellig.» Diese Beschreibung passt genau auf unser kleinstes Singvögeli, das ebenfalls sehr munter ist und den ganzen Tag herumflattert. Carmen geht in die zweite Klasse. Ihre Lehrerinnen Frau Krieg und Frau Wirth lehren sie schöne Lieder. «Hab' ne Tante in Marokko» gefällt ihr besonders gut. Gerne hört sie auch die Gruppe Schandmaul und Tic Tac Toe. Weil sie gerne singt, besucht sie die Singschule an der Musikschule. Bei Frau Köhli erzählen sie spannende Geschichten über Hexen, Flaschengeister und Krachmaschinen. Sie machen dann die Geräusche nach und schliessen Bekanntschaft mit den Tönen auf der Leiter. Im Dezember durften sie zweimal auftreten, am offenen Weihnachtssingen und an der Weihnachtsausstellung. Carmens Mutter, *Susanne*, stammt aus Salzburg, sie ist also sozusagen mit Mozarts Musik aufgewachsen. Carmen hat von ihrer Tante ein schönes Bilderbuch mit der Zauberflötengeschichte erhalten. Zu der beigelegten CD singt sie gerne mit. Neben dem Singen hat Carmen noch vieles, was sie gerne tut: Flöte spielen, in die Jugi gehen, mit ihren Freundinnen Blumenaphrodisia spielen, zeichnen, essen... *Bildbericht: Erika Preisig* ■



Die Gäste wurden durch nostalgische Drehorgelklänge im Hof des neuen Wohnheims begrüsst. – Musikalische Unterhaltung durch die Integrative Band des Heims Pfingstweid Tettngang.

Grosser (Mutter-)Tag im Wohnheim Schönenbüel

Gelungene Eröffnungsfeier im Schönenbüel: Herzliches Dankeschön an alle Beteiligten – rote Rosen für alle Frauen...

Bei wechselhaftem, doch mehrheitlich trockenem Wetter wurde am Samstag, 13. Mai, das neue *Wohnheim Schönenbüel* offiziell eröffnet. Die 38 Bewohner und zwei Bewohnerinnen «verwöhnten» zusammen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern, Vertretern der Stiftung Waldheim sowie 70 freiwilligen Helfer/-innen die zeitweilig sehr zahlreich erschienenen Gäste.

Stiftungsratspräsident alt Nationalrat *Hans-Rudolf Früh* wartete geduldig, bis die vielen «Rollstuhlpiloten» im vollen Festzelt Platz fanden.

Danke, danke, danke... Die Liste derer, die es ermöglicht haben, dass der 15-Millionen-Bau im November 2005 termingerecht zum neuen Da-Heim wurde, ist eindrücklich. Das Ja der Teufner Stimmberechtigten,

die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, ihr Standortbeitrag und der reduzierte Baurechtszins fanden Anerkennung.

Ballonwettbewerb, Puppentheater, Drehorgelfrau, Märlied, Clownin Myrta Amman, Sinnesparcour, Kinderzelt, Hüpfburg, Kutschenfahren..., mehrere Verpflegungsstände, gut besuchter, feiner *Muttertagsbrunch* am Sonntag (serviert u. a. von *Dorji Tsering*, dem neuen Gesamtleiter des Waldheim), lüpfige bis jazzige Livemusik (z.B. die Integrative Band des Heims Pfingstweid Tettngang), viele wertvolle Begegnungen – ein grosses Wochenende in der 60-jährigen Geschichte der Stiftung..., ganz bestimmt auch im Erleben der Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Familien.

Bildbericht: Sepp Zurmühle ■



Am Brunch-Buffer servierte auch Dorji Tsering (rechts), der neue Waldheim-Gesamtleiter.



Zufriedene Stimmung während des Muttertags-Brunches im Festzelt. – Alle Frauen wurden durch einen «Cowboy» mit roten Rosen beschenkt. – Stiftungsratspräsident Hans-Rudolf Früh und Heimleiter Roland Böhler blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Gret Zellweger zehn Jahre im Kantonsrat

Die amtsälteste Teufner Kantonsrätin berichtet von ihrem Wirken und ihren Erfahrungen im Ausserrhoder Parlament.

Jeweils auf Ende des Amtsjahres berichten Teufner Kantonsrätinnen und Kantonsräte in der «Tüüfner Poscht» aus ihrer Tätigkeit im Ausserrhoder Kantonsrat. Dieses Jahr ist Gret Zellweger an der Reihe. Sie ist die amtsälteste Teufner Kantonsrätin und wirkt seit zehn Jahren im Rat mit. Dabei hat sie einiges erlebt und bewirkt – «und es gibt noch allerhand zu tun», schreibt sie. Red.

An den Gesamterneuerungswahlen vom 9. Juni 1996 wurde ich – portiert vom Gewerbeverein Teufen – im ersten Wahlgang in den Kantonsrat gewählt. An der ersten Sitzung des Amtsjahres 1996/97, geleitet von Landammann Hans Höhener, wurde ich vereidigt, was mir als eindrücklicher Akt in Erinnerung ist. Hans Höhener sagte damals in seiner Eröffnungsrede: «Theodore Roosevelt sagte einmal: 'Der erfolgreichste Politiker ist derjenige, der das sagt, was alle denken, und der es am lautesten sagt'. Roosevelt meinte damit eine zunehmend populistische, medienorientierte Politik. Und das kann es wohl nicht sein.» Ende Zitat. Und wie ist es heute...?

Kommissionsarbeit bevorzugt

Gleich im ersten Amtsjahr wurde ich in zwei regierungsrätliche Kommissionen gewählt: die *Hochbaukommission* (HBK) und die *Stipendienkommission*; im Jahr 2000 kam die *Berufsbildungskommission* dazu. Somit konnte ich gleich von Anfang an aktiv mitarbeiten. Die Arbeit in den Kommissionen – obwohl manchmal ein beachtlicher Zeitaufwand – gefällt mir bedeutend besser als die Kantonsratssitzungen.

In der HBK habe ich Gelegenheit, vertieft in die Hochbauprojekte des Kantons Einblick zu erhalten und an allen Sitzungen mitbestimmen zu können. In den letzten Jahren waren dies die *Spitäler Herisau und Heiden* (in der Endphase), der *5-Eck-Palast in Trogen* sowie an der Kanti Trogen die *Arche*, das alte *Konvikt*, das *Mehrzweckgebäude* und das alte *Schulhaus*. Weitere Schwerpunkte waren die Gesamterneuerung des *Berufsbildungszentrums Herisau*, das *Zentrum für Asylsuchende in Wienacht* und die Erneuerung des *Kantonsratssaales*. Zur-



Gret Zellweger, Kantonsrätin seit 1996.
Foto: FH

zeit aktuell ist das *Untersuchungsgefängnis in Gmünden*, wo ich die HBK auch in der Baukommission vertreten kann. Zudem laufen die Vorarbeiten für das *Grossprojekt PZH* (Psychiatrisches Zentrum Herisau).

Ein grosser Brocken war für mich das neue *Baugesetz*, wo ich das Präsidium der parlamentarischen Kommission inne hatte. Am 15. April 2002 war die erste PK-Sitzung und am 27. März 2003 die letzte. Am 12. Mai folgte die 2. Lesung im Kantonsrat, im November 2003 die Volksabstimmung und seit 1. Januar 2004 ist das Gesetz in Kraft. Das war eine sehr intensive Zeit, aber im Nachhinein bin ich sehr froh, eine solch spannende Arbeit einmal gemacht zu haben. Dank all diesen Arbeiten habe ich Land und Leute viel besser kennen gelernt.

Vieles hat sich verändert

Im Kantonsrat hat sich seit zehn Jahren vieles verändert. Der Kantonsratssaal ist erneuert, abgestimmt wird nicht mehr durch Handerheben sondern über Knopfdruck. Und anstelle des sympathischen Geldsäcklis für das Sitzungsgeld gibt es jetzt eine Bankgutschrift. Die Vorsitzungen finden nicht mehr bezirkweise, sondern par-

teiwiese bzw. parteiunabhängig mit Gästen statt. Für wichtige Gesetzesvorlagen wählt der Kantonsrat eine parlamentarische Kommission.

Gewerbliche Anliegen

Meine Schwerpunkte sind grossmehrheitlich gewerbliche Anliegen. Somit werde ich mich mit dem neuen Berufsbildungsgesetz vertieft auseinandersetzen. Aber auch das neue Kulturförderungsgesetz war mir ein grosses Anliegen. Für mich ist der Kantonsrat eine wichtige Verbindung zum Gewerbeverband und natürlich auch für «meine» jedes Jahr stattfindende *Freizeitarbeiten-Ausstellung* der Lehrlinge.

Eine gefreute Angelegenheit war für mich die Fragestunde der diesjährigen März-Sitzung. Meine Anfrage betreff Überwälzung der Material- und Raumkosten der Lehrabschlussprüfungen an die Lehrbetriebe wurde vom Regierungsrat positiv beantwortet. Das heisst: Die im Rahmen des Entlastungsprogramms 2004 beschlossenen Kosten für Lehrabschlussprüfungen werden künftig nicht mehr den Lehrbetrieben belastet – super!

Ich werde mich auch künftig für die Anliegen der Bevölkerung einsetzen und weiss, dass es in nächster Zeit noch allerhand zu tun gibt. *Gret Zellweger* ■

«Vertreibung» aus dem Paradies – ohne Sündenfall

Nach 50 Jahren muss das Ehepaar Rösli und Jakob Preisig sein «Hämetli» verlassen. Das Haus wird abgebrochen.

Gäbi Lutz

Mit dem Einzug ins stattliche Bauernhaus im Unteren Gremm 34 begann im Mai 1956 das Familienglück des frisch vermählten Ehepaars *Rösli* und *Jakob Preisig-Langenegger*. Heute, 50 Jahre später, müssen die beiden Pensionäre ihr geliebtes «Hämetli» verlassen: Die gemeindeeigene Liegenschaft an der Krankenhausstrasse 6 wird abgerissen; das Haus muss dem Neubau des Alterszentrums Gremm weichen.

Abschied mit Wehmut

Mit Wehmut und Kummer steht das Ehepaar vor dem Umzug in den neuen «Bächli-Block». Rösli Preisig ist schon lange am «Ruume». Ganze Sammlungen von Jeremias Gotthelf-, Gottfried Keller- und Silva-Büchern hat sie bereits dem Altpapier anvertraut. Schützen-Ehrenveteran Jakob Preisig musste sich von einem schönen Teil seiner Schützen-Auszeichnungen trennen: Einige Erinnerungspreise wurden zum Einschmelzen entsorgt. «Viel zügeln können wir nicht. In der 3½-Zimmer-Wohnung haben wir natürlich nicht mehr so viel Platz...».

Rösli und Jakob Preisig nehmen mit Wehmut Abschied von ihrer langjährigen Heimat. «Je näher der Zügeltermin (am Pfingstsonntag) rückt, desto mehr ist es mir ums Heulen», sagt Rösli. Traurig ist auch Jakob: «Wir haben uns ins eigene Holz geschnitten, als wir an der Abstimmung Ja gesagt haben zum neuen Alterszentrum.» Allerdings habe damals niemand von einem Abbruch des Hauses gesprochen, ergänzt der 81-Jährige. «Wir wären gerne noch geblieben – vielleicht bis zum Umzug in ein Altersheim», sagen beide. «Aber uns hat ja niemand gefragt». Enttäuscht, aber ohne Groll, schicken sich Preisigs in ihr Schicksal. Es wird schon irgendwie gehen...

Erinnerungen

An unserem Gespräch am Stubentisch werden Erinnerungen wach. Rösli und Jakob haben sich in der damaligen Kornhaus-Apotheke im «Hecht» kennengelernt. Die junge Gaiserin war im Büro tätig, während der in Teufen aufgewachsene Jakob Kraft-



weine auf Malaga-Basis und Stärkungsmittel nach Rezepten zusammenmischte.

Am 5. Mai 1956 heirateten die beiden und zogen in das Bauernhaus ein, in dem schon Jakobs Grossvater gelebt hatte. Später hatte sein Vater die Liegenschaft in Pacht. Jakob half als Bub beim Heuen. Eine Zeit lang war die Liegenschaft eine Pension.

Jakob Preisig ist im Elternhaus beim Schützenhaus aufgewachsen, dort, wo heute «Brüeders Bueb» (Ernst Preisig) wohnt. Er erinnert sich noch gut, wie er beim Schützenhaus Hülsen gesammelt und pro «Lese» 50 Rappen verdient hat. Während 50 Jahren – von 1953 bis 2003 – war er dann Zeigerchef und Anlagewart im Schützenhaus. Nach seiner zwölfjährigen Tätigkeit bei Toni Tischhauser sel. in der Kornhaus-Apotheke arbeitete er während drei Jahren im Baugeschäft von Heinrich Mettler und während 26 Jahren – bis zur Pensionierung – in der Strickwarenfabrik von Walter Knoepfel.

Ein Paradies

«Für die Kinder war unser Haus ein Paradies», blickt Rösli zurück. Zusammen mit ihrem Mann hat sie drei Söhne – *Bruno* (Jahrgang 1957), *Walter* (61) und *Ueli* (64) – gross gezogen. «Die 'Goofe' konnten draussen spielen; bei schlechtem Wetter wurde die Scheune zum Spielplatz.»

Damals gab es noch nicht so viel Verkehr – dafür *viele Lädeli* zum Einkaufen:

Vor dem Ab- und Aufbruch: Rösli und Jakob Preisig in «ihrem» Bauernhaus an der Krankenhausstrasse 6. Fotos: GL

Gemüse bei Emma Kürsteiner (im Gebäude der heutigen Wasserversorgung), Brot in der Bäckerei und Wirtschaft «Rebstock» an der Speicherstrasse, Lebensmittel im Usegoladen Niederer an der Gremmstrasse... Und da gab es noch den Gemüseladen Brägger und das Chäslädeli von Helen Schnyder hinter dem «Anker».

Der *prächtige Garten* vor dem Haus wurde von Nachbarn und Passanten oft «grüemt». Jakob war für das Gemüse, Rösli für die Blumenpracht zuständig. Während die Mutter den Haushalt besorgte und viel «glismet» hat, besorgte der Vater das Holzen und Heizen.

Ein bisschen Vorfreude?

Am Pfingstsonntag wird gezügelt. Schicksal als Chance: Ein bisschen Vorfreude kommt auf. Rösli freut sich auf den Balkon und darauf, dass es im Winter überall warm ist. Nur Jakob «merkt noch nicht so recht», auf was er sich freuen soll.

Eines scheint gewiss: Beide werden ein bisschen mehr Zeit finden zum Jassen, für gemeinsame Ausflüge. Jakob wird's nach wie vor in den Alpstein ziehen, Rösli dürfte sich vermehrtes Bummeln in der Stadt gönnen.

Wir wünschen beiden viel Glück! ■

Grosse «Kleine Kulturlandsgemeinde» in Teufen

«Kultur auf dem Land»: «Stargast» Martin Heller referierte im Zeughaus – Preisträger/-innen musizierten im Lindensaal.

Mit der zweiten «Kleinen Kulturlandsgemeinde 06» war das Zeughaus Teufen am 7. Mai einmal mehr kultureller Mittelpunkt von Appenzell Ausserrhoden. Hochkarätige Redner wie der Kulturmanager Martin Heller sowie zwei begeisternde Preisträgerkonzerte im Lindensaal zeigten auf eindrückliche Weise, dass die «Kultur auf dem Land» lebt...

Namens der Initianten begrüsst *Peter Surber* die Besucher/-innen im Zeughaus. Der Ausserrhoder Kulturdirektor *Jürg Wernli* dankte den Kulturbeflissenen für ihr Engagement und würdigte das neue Kulturförderungsgesetz. Mitgastgeberin *Gaby Bucher*, Präsidentin der Teufner Kulturkommission, wies auf die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten eines kulturellen Begegnungszentrums «Zeughaus» hin.

Nach dem fesselnden Referat von *Martin Heller* zum Thema «Kultur auf dem Land» fanden im Lindensaal zwei Konzertteile mit



Der junge Teufner Geiger Tobias Preisig und «Stargast» Martin Heller.

Preisträgern der Ausserrhoder Kulturstiftung statt. *Trudi Strobi* stellte ihre Komposition zu einem Text von Dürrenmatt vor. Der Klarinettenist *Martin Sonderegger* und sein Trio spielten Werke von Bartók und Stra-

vinski. Der junge Violonist *Tobias Preisig* – ein Teufner Bürger – brillierte mit seinem Solostück «Warnton» und anschliessend zusammen mit den «Tritonus», die ihr «Alpan-Projekt» vorstellten. **Bildbericht: GL ■**

Evang. Kirchgemeinde: Neues Vorstandsmitglied

Für die zurückgetretene Barbara Alder wurde an der Frühjahrsversammlung Therese Vetsch, Niederteufen, gewählt.

Siebzig Kirchbürger/-innen durfte *Helen Höhener*, Präsidentin der Evangelischen Kirche Teufen, an der Frühjahrsversammlung vom 30. April begrüßen. Sie berichtete von der abgeschlossenen Kirchenverfassung, dem verabschiedeten Reglement Anstellung und Besoldung, dem Leitbild sowie

dem Stand der Dinge, was das Bauwesen betrifft: die Innenrenovation der Kirche sowie der bewilligte Projektierungskredit für den Neubau im Hörli. Weiter streifte sie kurz die vielfältigen Aufgaben der verschiedenen kirchlichen Kommissionen und erwähnte die kirchlichen Amtshandlungen:

21 Taufen (acht Mädchen und 13 Knaben), *30 Konfirmationen*, *drei Trauungen* und *41 Bestattungen* wurden vollzogen. *Acht Kirchaustritten* stehen erfreuliche *vier Eintritte* gegenüber.

Der herzlichen Verdankung von *Barbara Alder* (Verantwortliche Ressort Senior/-innen) folgten Neuwahlen: sämtliche Behördenmitglieder wurden in ihrem Amt einstimmig bestätigt. Als Nachfolgerin von *Barbara Alder* konnte die Niederteufnerin *Therese Vetsch-Moser* gewonnen werden; sie ist gelernte Handelskauffrau, Familienfrau und Mutter zweier jugendlicher Töchter.

Schliesslich wurde die *Rechnung* genehmigt; sie schloss mit Mehreinnahmen ab, so dass 150'000 Franken als ausserordentliche Rückstellung für das *Neubauprojekt Hörli* eingesetzt werden können. **MH ■**



Das scheidende Kivo-Mitglied Barbara Alder (links) und ihre Nachfolgerin Therese Vetsch. Foto: GL



Nachrichten aus dem Gemeinderat

3'000 Teufner Franken für «Appenzeller Olma»

Vom 12.–22. Oktober stehen Appenzell Ausser- und Innerrhoden als Gastkantone im Mittelpunkt der diesjährigen Olma (vgl. Seite 43). Unter dem Slogan «helewie» zeigen sie das Appenzellerland nur von der besten Seite. Dazu gehören unter anderem auch zwei Konzerte am 21. Oktober im Pfalz Keller. Im Sinne einer Geste wird kein Eintritt verlangt.

Das OK Olma-Gastkantone unter Leitung des Teufner Gemeindepräsidenten *Gerhard Frey* hat die Gemeinwesen beider Halbkantone um Mithilfe bei der Finanzierung mit einem Beitrag in der Höhe von 50

Rappen pro Einwohner ersucht. Der Gemeinderat Teufen unterstützt diesen Auftritt in der Gallusstadt und hat einen Beitrag von 3'000 Franken gutgeheissen. *gk.* ■

Rücktritt aus der Baukommission

Mit seiner Wahl in die Geschäftsprüfungskommission hat *Beat Bachmann* seinen Rücktritt aus der Baukommission und der Projektgruppe Bau Alterszentrum Gremm erklärt. Der Gemeinderat dankt dem Zurücktretenden für die geleisteten Dienste und die Bereitschaft, ein weiteres öffentliches Amt zu bekleiden.

Die Wahl der neuen Kommissionsmitglieder erfolgt am 13. Juni. *gk.* ■

194'500 Franken für neue Wasserleitungen

Private Bauvorhaben erfordern Anpassungen an das weit verzweigte Netz der Wasserversorgung in Teufen. Es sind alte Graugussleitungen mit Baujahr 1920 zu ersetzen, Leitungen zu verlegen, das Versorgungsnetz um neue Wohnquartiere zu erweitern und bestehende Versorgungsstränge zu optimieren.

Für solche Arbeiten hat der Gemeinderat Kredite in der Höhe von 62'500 Franken zulasten der Investitionsrechnung gutgeheissen und der Entnahme von 132'000 Franken aus dem Vorfinanzierungs-Pool zugestimmt. *gk.* ■

Handänderungen im März

Baugesellschaft Blatten, Nieder-teufen, an Kanton Appenzell A. Rh., Herisau:

Grundstück Nr. 331, 14'799 m², Plan Nr. 14, Blattenstrasse, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald.

Baumann-Brülisauer Ursula, Wil, an Baumer Stefan, Herisau:

Grundstück Nr. 746, 753 m², Plan Nr. 4, Teufenerstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 858, Teufenerstrasse 190, Gartenanlage, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald; Grund-

stück Nr. 747, 743 m², Plan Nr. 4, Teufenerstrasse, Garage Vers. Nr. 1619, Teufenerstrasse, Gartenanlage, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche.

Tobler Walter, Roggwil, an Wet-zold Jürgen, Teufen:

Grundstück Nr. 285, 149 m², Plan Nr. 18, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 355, Hauptstrasse 24, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Steiner-Möhr Hermann Erben, Teufen, Steiner-Möhr Esther, Teufen, an Steiner-Möhr Esther, Teufen:

Grundstück Nr. 10483, Plan Nr. 28, Bächlistrasse 11, Sonderrecht an 4 1/2 Zimmerwohnung im 2. Obergeschoss links, 101/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 1997.

Halter-Fässler Johanna Erben, Teufen, an Halter Ernst, Grabs:

Grundstück Nr. 611, 202 m², Plan Nr. 30, Bächlistrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 736, Bächlistr. 27 A, Gartenanlage, übr. befestigte Fläche.

Bücheler House Invest AG, Teufen, an Niklaus Daniel, Teufen:

Grundstück Nr. 10702, Plan Nr. 18, Stofelweid 7, Sonderrecht an 5 1/2-Zimmerwohnung im Sockelgeschoss Ost, mit Kellerraum und Waschraum, als Nebenräume, 129/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2417.

Baugesellschaft Schulhausstrasse 16c, Teufen, an Stutz Josef, Nieder-teufen:

Grundstück Nr. 10574, Plan Nr. 8, Schulhausstrasse 16 C, Sonderrecht an 6 1/2-Zimmerwohnung im 3. Obergeschoss, mit Abstellraum B4 in der Autoeinstellhalle und Abstellraum unter der Aussentreppe auf Niveau 4, 27/100 Miteigentum an Grundstück Nr. 2328.

Ramsauer Karl, Nieder-teufen, an Kast Ralph, Teufen:

Grundstück Nr. 10109, Plan Nr. 9, Rütihofstrasse 3a, Sonderrecht an 3 1/2-Zimmerwohnung in Block A, Geschoss E, mit Kellerabteil und Abstellplatz, 50/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 1794.

Bücheler House Invest AG, Teufen, an Galasso-Bartolamai Alberto, Teufen; Galasso-Bartolamai Andrea, Teufen:

Grundstück Nr. 10672, Plan Nr. 18, Stofelweid 5, Sonderrecht an 5 1/2-Zimmerwohnung im Sockelgeschoss West, mit Kellerraum, Disponibelraum, Waschraum und Korridor, als Nebenräume, 139/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2415.

Baugesellschaft Blatten, Nieder-teufen, an Meyer-Barr Andreas, Nieder-teufen; Meyer-Barr Margaret, Nieder-teufen:

Grundstück Nr. 2234, 227 m², Plan Nr. 14, Blattenstrasse, Wiese, Weide.

Baugesellschaft Blatten, Nieder-teufen, an Meyer-Barr Andreas, Nieder-teufen; Meyer-Barr Margaret, Nieder-teufen:

Grundstück Nr. 2241, 961 m², Plan Nr. 14, Blattenstrasse, Wiese, Weide.

Brunner-Hardegger Bertha, Lustmühle, an Rütter-Thönig Thomas, St. Gallen; Rütter-Thönig Daniela, St. Gallen:

Grundstück Nr. 1435, 932 m², Plan Nr. 6, Kurvenstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 1638, Kurvenstrasse 13, Gartenanlage.

gba. ■



Auch in der Grünau wechseln Wohnungen die Hand. Foto: GL



Ausstellung «strafen» kommt 2007 nach Teufen

Grünes Licht: Die viel beachtete Ausstellung ist vom 30. März bis 30. September 2007 im Zeughaus Teufen zu sehen.



«strafen» – die hoch gelobte Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg im vorletzten Jahr – wird 2007 in Teufen zu sehen sein. Nachdem verschiedene Institutionen in den vergangenen Monaten, darunter der Kanton Ausserrhoden und kulturell engagierte Stiftungen der Region, bereits namhafte Beiträge gesprochen hatten, bedeutet die Zustimmung des Gemeinderats Teufen zu einem Finanzierungsanteil von 150'000 Franken (90'000 Franken fest und 60'000 Franken als Defizitdeckungsgarantie) definitiv das grüne Licht für «strafen» im Zeughaus Teufen.

Das Projekt

Zwanzig Jahre Zuchthaus für den Mann, der den Liebhaber seiner Frau erstach. Ein Klaps auf den Hintern für das quengelnde Kind. Drei Wochen gemeinnützige Arbeit für den Raser. Liebesentzug für den Partner. «strafen» zeigt das private und das strafrechtlich gefasste Strafen in unserem Alltag. Die Ausstellung erreichte in Lenzburg 2005 während acht Monaten rund 35'000 Besucher und über 1'000 Gruppen. Sie alle waren von der Sinnfrage fasziniert, die das Projekt hartnäckig und anschaulich stellt: Weshalb strafen wir und was erreichen wir damit? Die Besucher der Ausstellung in Lenzburg kamen je rund zur Hälfte aus dem Kanton Aargau und der umliegenden

... zum Thema «strafen». Fotos: zVg.

Region. Obwohl das Thema natürlich gesamtschweizerisch und über die Landesgrenzen hinaus interessiert, waren wenige Teilnehmer aus der Ostschweiz zu verzeichnen. Die Wiederauflage in Teufen wird deshalb sicherlich auf ein hohes regionales Interesse stossen.

Die Idee zur Adaption in Teufen

Die Initialzündung zu einer inhaltlichen Übernahme und räumlichen Adaption der Lenzburger Ausstellung in Teufen kam während eines Besuchs der Betriebskommission der kantonalen *Strafanstalt Gmünden* mit den Regierungsräten *Hans Diem* und *Jürg Wernli*. Das Projekt kommt für Ausserrhoden und die Gemeinde Teufen im richtigen Zeitpunkt, denn 2007 wird die auf Teufener Gemeindegebiet gelegene Strafanstalt Gmünden erweitert und renoviert. Zudem bietet sich das Zeughaus Teufen als zweite Heimat für die Ausstellung ideal an. Auch hier soll «strafen» – ähnlich wie im Zeughausareal von Lenzburg – als Plattform für den Dialog mit der Bevölkerung dienen und zum Nachdenken über Sinn und Zweck von Strafen anregen.

Attraktion für Teufen

Der interdisziplinäre Inhalt, von dem eine Vielzahl unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen angesprochen werden, und die professionelle Gestaltung versprechen für die Gemeinde Teufen eine halbjährige

Zwei Fotografien...

Attraktion, die ungewöhnlich ist. Die Besucher sollen die Gemeinde Teufen unter einer neuen Schlagzeile kennen lernen. Zudem könnte die Ausstellung ein Schritt für die weitere zukünftige Nutzung des Zeughauses sein. Dafür liegt seit 2001 ein Grobkonzept vor, das unter anderem auch eben solche kulturelle Events vorsieht.

Auf die angestrebte Doppelnutzung durch kulturelle und gesellige Anlässe nahm der Gemeinderat Rücksicht: Sowohl der *Maskenball* im Frühling als auch der *Jahrmarkt* im Herbst werden durch «strafen» nicht tangiert. Der Gemeinderat hat zudem für die Vorbereitung und Durchführung ein Kernteam eingesetzt, das noch erweitert werden wird. Diesem gehören vorerst an *Roland Kink* (Projektleitung), *Sandrine Kuster* (Marketing), *Margrit Gmünder* (Administration) und *Fritz Schiess* (Bauwesen). Als Trägerin für «strafen Teufen 2007» zeichnet die Gemeinde Teufen. **■**

Zur Ausstellung erschienen...

- strafen. Ein Buch zur Strafkultur der Gegenwart. Verlag hier + jetzt, Baden.
- strafen. Die unangenehme Pflicht. Texte und Materialien für Pädagoginnen und Pädagogen. Pestalozzianum Verlag der Pädagogischen Hochschule Zürich www.strafen.ch



Bewilligte Baugesuche im 1. Quartal 2006

Einwohnergemeinde Teufen:
Erstellung einer Druckleitung
ARA Wetti-Steinegg.

*Kurt und Elsbeth Frei-Stöckli,
Zopfweg 5, Gränichen:*
Fassadenänderung und Verbesse-
rung Wärmedämmung Ferien-
haus, Rütliwies.

Martin Ruff, Oberfeld 1057, Teufen:
Erstellung eines Sitzplatzes mit
Holzrosten.

*Einwohnergemeinde Teufen, Pro-
jektgruppe Alterszentrum Gremm:*
Abbruch Wohnhaus/Stall und Ab-
bruch Schwesternhaus, Gremm/
Krankenhausstrasse.

*Swissbuilding Concept AG, Schup-
pistrasse 7, St. Gallen:*
Wohnüberbauung mit drei Ein-
familienhäusern und Tiefgarage,
Auf dem Stein, Niedersteufen;
Projektänderung.

*Swissbuilding Concept AG, Schup-
pistrasse 7, St. Gallen:*
Wohnüberbauung mit 19 Terras-
senwohnungen und Tiefgarage,
Auf dem Stein, Niedersteufen;
Projektänderung.

*Thomas und Daniela Rütter, Zür-
cher Str. 85, St. Gallen:*
Anbau Wintergarten, Umbau
Wohnhaus, Kurvenstrasse 13,
Lustmühle.

*Valora AG / Valora Retail, Hof-
ackerstrasse 40, Muttenz:*
Änderung der Fassadenbeschrift-
ung (Reklameanlage), Speicher-
strasse 8.

*Karl und Johanna Hörler, Schüt-
zenberg, Teufen:*
Neubau von zwei Mehrfamilien-
häusern mit neun Wohnungen
und Tiefgarage, Schützenberg.

*Fritz und Edith Sigg, Domaine des
Manéous 4051, F-Lorgues:*
Neubau Erschliessungsstrasse
mit Kanalisation und Hangsiche-
rung, Haslenstrasse.

*Fritz und Edith Sigg, Domaine des
Manéous 4051, F-Lorgues:*
Neubau von sechs Einfamilien-
häusern, Haslenstrasse.

*Konrad und Rita Hilbers-Della-
cha, Stofelrain 2303, Teufen:*
Erstellung Wärmepumpenanlage,
Speicherstrasse 18.

*Hans Inauen jun., Schönenbüel-
strasse, Teufen:*
Ausbau bestehender Fahrweg,
Untere Schwendi.

Claudio AG, Ebni 5b, Teufen:
Anbau von zwei Treppenhäuser
auf der Nordseite, Aufstockung
und Umbau Gewerbehäuser, Rot-
bachzentrum, Landhausstrasse 1.

*Balthasar Widmer, Battenhaus,
Niedersteufen:*
Umbau Wohnhaus, Einbau Ga-
rage in Scheune, Battenhaus,
Niedersteufen.

*Hanspeter Ehrenbold, Waldstrasse
5, Sulgen:*
Einbau Badzimmer in Stallteil,
Elm.

*Sascha Koller, Hauptstrasse 49,
Teufen:*
Umbau Kapellraum der Methodi-
stenkirche zu Wohnung, Neubau
Garage mit Carport, Anbau Ver-
anda, Hörliweg.

*Paul Tobler, Bächlistrasse 9a,
Teufen:*
Verlängerung Waldbewirtschaft-
ungsweg, Stofel.

*Erlebnis Waldegg AG, Äussere Egg,
Teufen:*
Erstellung Notausgang Haupt-
trakt, Restaurant Waldegg.

*A. Vogel Stiftung, Amselweg 2,
Feusisberg:*
Erstellung von drei Abstellplät-
zen, Bündtstrasse.

*A. Somogyi AG, Generalunterneh-
mung, Hofstrasse 38, Romanshorn:*
Neubau Einfamilienhaus, Untere
Böhlstrasse, Niedersteufen; Pro-
jektänderung (Aufbau Attikage-
schoss).

*Kanton Appenzell A.Rh., Hochbau-
amt, Kasernenstrasse 17a, Herisau:*
Anbau Untersuchungsgefängnis,
Gmünden, Niedersteufen.

*Roland und Alice Bär, Grünau-
strasse 3, Teufen:*
Fassadenrenovation Wohn- und
Geschäftshaus, Hauptstrasse 8.

*Rolf Burgstaller, Blattenstrasse 25,
Niedersteufen:*
Überdachung Sitzplatz Attikage-
schoss bei Mehrfamilienhaus,
Blattenstrasse 25, Niedersteufen.

wg. ■

Handänderungen im Februar 2006

*Methodistenkirche in der Schweiz,
Zürich, an Koller-Büchel Sascha,
Teufen:*
Grundstück Nr. 218, 784 m², Plan
Nr. 20, Hörliweg; Kapelle Vers. Nr.
282, Hörliweg, Weg, Gartenan-
lage.

*Schweiz. Rückversicherungsgesell-
schaft, Zürich, an ImmoFolio Swiss
AG, St. Gallen; ImmoFair AR AG,
Waldstatt; Immo Rhoden AG, He-
risau:*
Grundstück Nr. 110, 12'028 m²,
Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse,
Wohnhaus Vers. Nr. 2283, Grün-
austrasse 1, Wohnhaus Vers. Nr.
2284, Grünaustrasse 3, Wohnhaus

Vers. Nr. 2285, Grünaustrasse 4,
Wohnhaus Vers. Nr. 2286, Grün-
austrasse 5, Wohnhaus Vers. Nr.
2287, Grünaustrasse 6, Wohnhaus
Vers. Nr. 2288, Grünaustrasse 7,
Wohnhaus Vers. Nr. 2289, Grün-
austrasse 8, Tiefgarage (1.714 m³)
Vers. Nr. 2290, Tiefgarage (Teil)
(4 m³) Vers. Nr. 2611, Gartenan-
lage, Strasse, Trottoir, Weg, Wiese,
Weide, fliessendes Gewässer,
übrige befestigte Fläche.

*Ispama AG St. Gallen, an Capu-
ano GmbH, St. Gallen:*
Grundstück Nr. 273, 685 m², Plan
Nr. 18, Hauptstrasse, Wohnhaus
mit Gewerbe Vers. Nr. 354,

Hauptstrasse 21, Gartenanlage,
übrige befestigte Fläche.

*Beco Immobilien AG, Niedersteu-
fen, an Felix Sigrüst AG, St. Gallen:*
Grundstück Nr. 2431, 954 m²,
Plan Nr. 13, Untere Böhlstrasse,
Strasse, Wiese, Weide.

*Felix Sigrüst AG, St. Gallen, an Ga-
rofalo-Kontoulis Casimiro, St. Gal-
len; Garofalo-Kontoulis Ageliki,
St. Gallen:*
Grundstück Nr. 10861, Plan Nr.
13, Untere Böhlstrasse, Wohnung
Nr. 1 im Erdgeschoss, ^{321/1000} Mit-
eigentum an Grundstück Nr.
2432.

*Bischof-Graf Kurt, Teufen; Bischof-
Graf Margrit, Teufen, an Eichel-
kraut Walser-Eichelkraut Frank,
Teufen; Walser Bettina, Teufen:*
Grundstück Nr. 69, 265 m², Plan
Nr. 29, Zeughausstrasse, Wohn-
haus Vers. Nr. 82, Zeughaus-
strasse 6, Gartenanlage.

*Fässler Oskar, Teufen, an Fässler-
Müller Oskar, Teufen:*
Grundstück Nr. 278, 740 m², Plan
Nr. 19, Hauptstrasse, Wohnhaus
mit Gewerbe Vers. Nr. 348,
Hauptstrasse 15, Gartenanlage,
Wiese, Weide, übrige befestigte
Fläche.

gba. ■

Teufner Leichtathleten für die Saison gut gerüstet

Zum Winterabschluss wurden die Teufner Leichtathleten vom ehemaligen Sprungnationaltrainer Achim Ecke getrimmt.

Mit den Schulfrühlingsferien ging der intensive Wintertrainingsbetrieb der Leichtathletik des TV Teufen zu Ende. Krönender Abschluss bildete ein intensiver Sprungabend mit dem ehemaligen Sprungnationaltrainer des Schweizerischen Leichtathletikverbandes, *Achim Ecke*. Er konnte in jeder Altersstufe aufzeigen, wo die Grundlagen gelegt werden.

Wer in der Leichtathletik erfolgreich sein will, muss die Basis dazu im Wintertraining legen. Dieser alten Binsenwahrheit folgend, sind alle Abteilungen bestens gerüstet. Verbesserter Trainingsbesuch, motivierte Leitercrew und systematischer Aufbau auf zwei- bis dreiwöchentliche Trainings ausgerichtet, lassen optimistisch in die neue Saison blicken. Die Erfolge bei den Aktiven an der Hallenschweizermeisterschaften mit mehreren Medaillen, aber auch die Vielzahl guter Platzierungen der Schülerabteilung am Hallenmeeting in St. Gallen zeigen, dass viele Athleten in dieser Saison nationale Ziele verfolgen dürfen oder bei den Jüngeren berechnete Medaillenhoffnungen an regionalen Meisterschaften besitzen.

Aktive: Hohe Zielsetzungen

Mit verschiedenen Meetings versuchen die älteren Abteilungen für die Höhepunkte im Sommer, den verschiedenen Schweizer Mei-

sterschaften, Wettkampfhärte zu erlangen. Besonders motiviert werden die Aktiven sich für die Vorrunde der Schweizer Vereinsmeisterschaften vorbereiten, sind sie doch das einzige Team der Ostschweiz, welches in den beiden obersten Ligen der Nationalliga vertreten ist. Dabei darf die Messlatte mit der Avisierung eines Aufstiegs in die Nationalliga A auch mal hochgelegt werden.

Jugend: Attraktive Wettkämpfe

Beginn jeder Leichtathletikkarriere bilden Wettkämpfe im eigenen Dorf. Um das Interesse möglichst vieler zu wecken, versucht die Leichtathletikabteilung attraktive Wettkämpfe anzubieten. Am Mittwoch, **14. Juni**, werden die *«schnellsten Tüüfner und Tüüfnerinnen»* in Sprintwettbewerben ermittelt. Dabei wird jeder Jahrgang einzeln gewertet.

Neu werden in diesem Jahr auch Klassenstaffeln angeboten. Am Freitag, **23. Juni**, zählt die Vielseitigkeit. Mit dem *Erdgas Athletics-Cup* wird ein Mehrkampf aus Sprint,



Technische Studien ab digitalen Daten (von links): Karl Wyler und Hans Höhener vom TVT und Sprungnationaltrainer Achim Ecke. Foto: HK

Hoch-, oder Weitsprung und Ballwurf oder Kugelstossen angeboten. Auch dieser Wettkampf wird jahrgangswise gewertet und die Medaillengewinner dürfen sich wiederum am Kantonalfinal beteiligen. **HK**

Ausschreibungen und Anmeldeformulare können auf der Homepage des Gesamtvereins www.tvteufen.ch oder auf der Startseite der Homepage der Schülerabteilung www.tvteufen-schueler.ch heruntergeladen werden. ■

Erfolgreiche Geräteriege

An der Frühlingsmeisterschaft in Heiden durften die Teufner Geräteturnerinnen eine Silbermedaille und fünf Auszeichnungen mit nach Hause tragen. Silber eroberte sich *Vanessa Albendiz*; eine Auszeichnung erhielten *Anne-Sophie Walt* (9. Rang), *Lena Giger* (13. Rang), *Nicole Höhener* (16. Rang); K3: *Jana Hautle* (18. Rang), K4: *Marion Mantel* (6. Rang), K5: *Milena Wild*, K6: *Petra Büchler*. **pd.** ■

Gelungener Start der Jungschar Rotbachtal

Ende April fand der erste Anlass der Jungschar Rotbachtal statt. Um 9.30 Uhr wurden die Kinder bei den Bahnhöfen Teufen und

Bühler abgeholt und nach Gais chauffiert. Das Leiterteam freute sich über die 36 anwesenden Teilnehmer. Nach einem abwechslungsreichen Tagesprogramm brachten die Leiter die Kinder wieder an die Bahnhöfe zurück. Die Jungschar Rotbachtal ist ein überkonfessioneller Verein, der ein Freizeitangebot für Kinder im Alter von 7–14 Jahren anbietet. **pd.**

Genauere Informationen und Fotos finden Sie unter www.js-rotbachtal.ch ■

Warnung vor Betrugern

Nachdem in den vergangenen Monaten in der Ostschweiz verschiedentlich Betrüger aufgefallen sind, musste sich die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens ebenfalls

mit einem solchen Fall befassen. Ein Unbekannter nahm telefonisch mit dem späteren «Opfer» Kontakt auf und gaukelte diesem vor, ihn zu kennen und gewann so das Vertrauen. Kurze Zeit später traf der unbekannte Mann am Wohnort des Opfers ein. Dem wortgewandten Unbekannten gelang es, seinem Opfer klar zu machen, dass er beim Zollfreilager Teppiche auslösen müsse. Dafür brauche er einen grösseren Geldbetrag. Als Garantie lasse er zwei Teppiche zurück und versprach 10'000 Franken Gewinn. Dem Täter gelang es, mit seinem Opfer zu einer Bank zu fahren und mehrere 10'000 Franken abzuheben.

Die Polizei warnt dringend vor solchen dubiosen Geschäften. **kpar.** ■

Zum Wohle unserer älteren Gemeindemitglieder

Gemeinderätliche Kommissionen stellen sich vor – diesen Monat die vielfältigen Aufgaben der Heimkommission.

Gemäss Gemeindeordnung und Reglement für die Altersheime der Gemeinde soll in Teufen ein ausreichendes, bedarfs- und bedürfnisorientiertes Angebot für das Wohnen und die Pflege im Alter sichergestellt werden. Diese Aufgabe erfüllt die sechsköpfige Heimkommission unter dem Präsidium von Gemeinderätin *Barbara Brandenburg*. Das Aktuariat führt *Susanne Gassner*.

Aufgabenbereich und Ziele

Der Heimkommission obliegt die strategische Führung der Altersheime Lindenhügel, Alpstein, Bächli und des Alterszentrums. In dieser Funktion beaufsichtigt die Kommission die einzelnen Heime in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht. Sie zeichnet sich verantwortlich für die Evaluation und die Sicherstellung der Qualitätsentwicklung, die politische Vertretung der Heime gegenüber Dritten und berät den Gemeinderat in diversen Altersfragen. In Zusammenarbeit mit den entsprechenden Leitungen wird auch die Tätigkeit zwischen Heimen und der Spitex begleitet.

Langfristig wird ein den verschiedenen sozialen und medizinischen Bedürfnissen der Bewohner angepasstes Angebot an Heimplätzen garantiert. Die Leitung der Heime soll nach einem einheitlichen Gesamtkonzept geregelt werden, welches eine gewisse Autonomie gewährleistet und den individuellen Stil der einzelnen Heime berücksichtigt.

Die einzelnen Mitglieder der Heimkommission sind als «Gotte» oder «Götti» den Heimen zugeteilt und wirken als Ansprech- und Kontaktpersonen. Dieses Leitsystem soll dafür sorgen, dass Anliegen und Anregungen direkt in die Heimkommission einfließen, dort aufgenommen und bearbeitet werden können.

Aktuelle Geschäfte

Nachdem die Bürgerinnen und Bürger von Teufen mit grosser Mehrheit dem Kredit für das neue Alterszentrum zugestimmt haben, kann nun die Realisation dieses Bauprojektes zielstrebig in Angriff genommen werden. In der Projekt- und Benutzergruppe ist die Heimkommission mit zwei Mitgliedern



vertreten. Die Heimkommission zeigt sich verantwortlich für das Betriebskonzept. Unter Einbezug von Fach- und Pflegepersonal werden die Anliegen von Heimleitung und die Bedürfnisse der Heimbewohner nochmals überprüft und in die Detailplanung miteinbezogen.

Durch das von der Bevölkerung erarbeitete Leitbild hat die Kommission den Auftrag erhalten, das Altersleitbild zu aktualisieren. Die Vorarbeiten und Abklärungen dazu wurden bereits getroffen.

Die Heime sind grundsätzlich mit einer ausgeglichenen Betriebsrechnung zu führen. Dabei stellt die Gemeinde Teufen die bauliche Infrastruktur zur Verfügung. Da die letzte Tarifüberprüfung bereits längere Zeit zurückliegt, beschäftigt sich die Heimkommission intensiv damit.

Da im Sommer *Werner Bonadurer*, Heimleiter des Altersheims Bächli, in Pension geht, organisiert die Heimkommission ein kleines Abschiedsfest mit Übergabe an die neue Heimleiterin *Edith Stolz*.

Durch die Umstrukturierung der Pflege-

Die Mitglieder der Heimkommission stellen sich in einem gemütlichen Stübli des Altersheims Lindenhügel dem Fotografen (von links): *Susanne Gassner*, Aktuarin; *Barbara Brandenburg*, Präsidentin; *Lukas Rudolf*, *Andrea Inauen*, *Christina Ahrens Brändle*, *Doris Lehmann* und *Albert Sutter*.

Foto: GL

ausbildung bieten ab Sommer dieses Jahres zwei Heime Lehrstellen als FaGe (Fachangestellte Gesundheit) und FaBe (Fachangestellte Betreuung) an.

Wünsche und Erwartungen

Altersheime sind offene Häuser. Besucher sind erwünscht und bringen Abwechslung in den Heimalltag. Stets gern gesehen sind freiwillige Helfer, die zum Beispiel die Cafeteria am Nachmittag bedienen oder mit den Bewohnern einen Jass- und Spielnachmittag veranstalten. Für Unterhaltung sorgen ebenfalls Auftritte verschiedener Vereine, die von Bewohnern und Personal geschätzt werden.

Die Heimkommission setzt sich zum Ziel: «Teufen bietet Lebensqualität auch in alten Tagen!» ■

Kantonale Schützenfeste – das waren noch Zeiten

In diesem Monat findet – auch in Teufen – das 11. Appenzell-Ausserrhoder Kantonschützenfest statt.

Am 16. Juni wird das 11. Appenzell Ausserrhoder Kantonschützenfest eröffnet. An den darauf folgenden drei Wochenenden verwandeln knapp zehntausend Schützinnen und Schützen den Kanton von Schönggrund bis Reute in eine eigentliche Sport- und Festarena. Auch Teufen wird für viele Schützen aus der ganzen Schweiz zum Mittelpunkt werden. Werfen wir, kurz vor dem Fest, einen Blick zurück.

Erstes «Kantonales» in Teufen

Weshalb das Schützenfest 1906 als erstes Ausserrhoder Kantonschützenfest bezeichnet wird, ist unerklärlich. Im 20. Jahrhundert fanden insgesamt zwölf Kantonschützenfeste statt. Im 19. Jahrhundert wurden kantonale Schiessen bis 1893 mit wenigen Ausnahmen jährlich, zwischen 1893 und 1903 die Kantonschützenfeste alle zwei Jahre, ausgetragen.

Vom 10.–18. Juni 1906 fand in Teufen das offiziell erste Kantonschützenfest statt. Die Natur mit ihrem saftigen Grün und die Berge als Monumentaldekoration, wie nachzulesen ist, verliehen dem Fest den gebührenden Charakter. Wie damals üblich, prägten vaterländische Reden und stattliche Festumzüge – und dies mitten in der Woche – das Bild eines Kantonschützenfestes. Bis zum Jahre 1914 folgten drei weitere Kantonschützenfeste in Walzenhausen



(1908), wiederum in Teufen (1911) und in Heiden (1914). Danach dauerte es infolge Kriegswirren, dem Generalstreik und dem fehlenden Wille der Ausserrhoder Schützen sechzehn Jahre bis zur vierten Austragung im Jahr 1930.

Nach den Statuten hätte damals im Drei-Jahres-Rhythmus ein Schützenfest organisiert werden müssen. Unter dem Titel «Es gibt allmählich böses Blut» beschreibt Professor Johannes Schläpfer in der Jubiläumsschrift «175 Jahre Appenzell Ausserrhoder Kantonschützenverein» eindrücklich, wes-

Vor 100 Jahren fand das offiziell erste Kantonschützenfest in Teufen statt. Möglicherweise stammt diese historische Aufnahme vom Schützenhaus Teufen aus dieser Zeit. Foto: Archiv Peter Fässler

halb es so lange ging, bis 1930 in Herisau ein weiteres Kantonales abgehalten wurde.

Alle zwölf Jahre

Wiederum in Folge Kriegswirren warteten die Ausserrhoder bis zum Jahre 1950, bis sie das sechste Kantonschützenfest durchführen konnten. Damals musste eine neue Kantonalflagge her, sie ersetzte jene aus dem Jahre 1898, welche am längsten im Dienste des Kantonschützenvereins stand. Bereits 1959, dem darauf folgenden Schützenfest, wurde die Plansumme des siebten Kantonschützenfestes auf 70'000 Franken veranschlagt. Zum Vergleich: 1906 betrug diese Summe 40'000 Franken, dieses Jahr – 100 Jahre später – soll sie 790'000 Franken ausmachen. Nachdem 1970 zum vierten Mal hintereinander das Kantonschützenfest in Herisau stattfand, gibt es seit dieser Zeit nur noch alle zwölf Jahre einen solchen Grossanlass.

Ab 1982 wurde das Schützenfest zudem auf mehrere Standorte verteilt, mit jeweils einem Festzentrum. Waldstatt wird diesen Juni Mittelpunkt für tausende Schützinnen und Schützen sein. *Peter Fässler* ■



Der Leitende Ausschuss des Kantonschützenfestes 2006 (hinten von links): Fredy Langenauer, Gais, Chef Dienste; Peter Fässler, Teufen, Pressechef; Ueli Bänziger, Bühler, Chef Gabenkomitee; vorne: Heinz Rusch, Herisau, Chef Finanzen; Brigitte Marti, Waldstatt, Leiterin Sekretariat; Walter Nägeli, Waldstatt, OK-Präsident; Erwin Brugger, Herisau, Chef Wettkämpfe, und Werner Bösch, Waldstatt, Chef Schiesskomitee. Foto: pd.

Von der Tradition des «Böller-Schüüsse»

Eine «Gschicht vo früener» im Appenzeller Dialekt – verfasst vom Teufner Werner Schefer.



Vor über vier hondert Joor isch im Kanton Appenzell Osseroode die erscht Lands-gmeend abghalte worde. Am letschte Sonntig im April, Punkt elfi, het d Regierig bschlosse. I de grade Joor z Troge ond i de oograde Joor z Hondwil sönd d Appezeller Manne amel zemme cho. Die Meischte sönd doozmool no z Fuess onderwegs gsee ond hend dromm recht zitig möse zo de Federe uus. Os demm Grund het mer em Lands-

Jakob Preisig, ein Nachfolger von «Böchse-Schefer», zündet die Lunte für den Böllerschuss. Fotos: GL

gmeend-Sonntig morgue vom fööfi bis em achti mit de Böller gschosse. Me hed aagnoo, das mer i dere Zit au d Sibeschlööfer wach bringi.

Min Vatter hed mit usnaam guete Zügnis vo de Primar- ond Sekundarschuel e Leerstell als Fiimechaniker bi de Appezeller Baane z Herisau chöne atrette. Als Streber hed er weret de Leerzit allerhand für Freizeitärbete uusgfüert. Sin grosse Wunsch isch scho allewil en richtige Böller gsee.

Dodezue heds e Stock vonere Lokomotivachse os Edelstaal mit ere Lengi vo 35 cm ond eme Durchmesser vo 13 cm bruucht. S Polverloch vo 3 cm isch bis of e Bode-steerchi vo 6 cm uusboret worde. För Zönd-schnuer hed a de Ossesiite e koonisches Loch of Bodehööchi dienet. Is Zönd-schnuerloch isch en Holzzapfe iipasst

Der heutige Teufner Böller ist ein Mörser aus Gusseisen und wiegt 48 Kilogramm; er misst 26 cm in der Höhe und hat einen Durchmesser von 19 cm; das Loch für das Schwarzpulver ist 19 cm tief mit einem Durchmesser von 4,5 cm. Der Böller ist im Besitz der Standschützen Teufen.

worde. De Werchstatt-Chef hed Freud zääget a dere erschte Freizeitärbet ond d Uusfüerig recht guet beurtält. Zom de Böller lade sönd en Schmeedhammer, e Stemmise ond e Holzbrögeli mit de Markierig vo de Polver-mengi notwendig gsee. Nebscht em Schwarzpulver heds Papier, Sand ond e Zöndschnuer bruucht.

De Vatter hed denn voll Stolz de Bruuch vom Böller-Schüüsse wiiter pfligt. Mer vier Buebe hend planget, bis mer entli s erscht mol hend döre mit. I de erschte Klass isch es denn sowiit gsee. Am Landsgmeend-Sonntigmorgue hed d Muetter em vieri Tag-wach gmacht. De erscht Schotz isch vom Vatter vor em Züghuus glade worde. Ganz gnau hed er jede Voorgang uusgfüert ond au erchlärt. D Mengi vomm Schwarzpulver hed exakt möse stimme, ond Papierschiicht of em Polver isch enorm wichtig gsee. Im Sand hed mer joo ke grösseri Chesel tööre



drenn ha. Denn semmer mitenand in Schönebuel ue. De Vatter hed sin Platz obe am Hügel gnauschtens kennt. De Böller isch ine Vertüüfig vomene Chuewegli i de Wees iibettet worde. Wichtig isch gsee, dass er nüd hed chöne henderschi fort. D Zöndschnuer isch gnau noch em Vatter sinnere Zit-Erfaarig abschnette worde. De Holzzapfe isch bis vorem Zönde im Loch blebe.

Denn isch de gross Moment cho. Bim erschte Vorschlag vo de Cherche-Uur het de Vatter d Zöndschnuer aazönnt. Gnau bim erschte Fööfischlag isch de Schotz gege s Dorf abdonderet. De Wederhall vo de Schöllisegg hed richtig grollet ond isch för mi wie Musig gsee. Zwä mol hed de Vatter no glade. Denn hemmer sauber zemmergrumt ond sönd is Züghuus zrogg. Dröberabe hed de Zmorge, wo bi de Muetter scho of em Tisch gstande isch, uusnaam guet gschmeckt. Es isch am Morge früeh no recht frisch gsee ond mer hend gern näbis Warmes gka. För mi isch da erscht Böller-Schüüsse mit em Vatter e selte schös Erlebnis gsee.

De Vatter, als *Böchse-Schefer* i de ganze Regioo bekannt, isch för allerhand vo

Der Autor Werner Schefer...

Werner Schefer-Eichmann kam 1927 in Teufen zur Welt. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule erlernte er als erster Lehrling von Hafnermeister *Otto Schiess* den Beruf als Hafner und Plattenleger. Sein persönlicher Stolz war mit 18 Jahren die Musikkapelle Schefer Teufen. In den folgenden Jahren 1956 bis 1992 war er zur Hauptsache als Verkaufsleiter mit Prokura in verschiedenen Fabriken und Handelsfirmen von Baukeramik tätig. Mit 76 Jahren begann Werner Schefer auf Anraten seiner in Teufen lebenden Schwiegertochter Gabriele Clara Leist Schefer mit dem Schreiben von Geschichten und Erlebnissen von früher – dies im Appenzeller Dialekt unter dem Titel «*Gfreuts ond Oogfreuts*». GL PS. Die Dialektfassung der Geschichte «Böller-Schüüsse» wurde freundlicherweise durch die Dialektkennerin *Nelly Frehner*, Teufen, überarbeitet.



Werner Schefer in seinem Wiler Zuhause.
Foto: ML

Feschter zom Böller-Schüüsse aagfroget worde. Isch amene Hochzig mit Guutsche gfaare worde, hed mer mit demm Bruuch au of de Freudetaag heegwese. Noch em Säge vom Vatter isch aber e gwösses Risiko debii gsee. Wenn e Päärli chorz noch em Hochzig im Dorf uszoge isch, hed mer

gern em Useschüüsse d Schold gee. Di schönschte Erlebnis sönd för mi de Empfang vo Verein gsee, wo vomene eidgenössische Fescht hä cho sönd. Wo de Schötzeverein vom Fescht z Friburg im «Sterne» onne abholt worde isch, hani chöne mit em Vatter zom Böller-Schüüsse. De erscht het de Vatter glade mitgnoo. Am Hügel obem «Sterne» sömmer parat gstande. Im Moment, wo d Faane-Delegatioo os de Gäeserbaa usgstete isch, hed de Vatter chlepfeloo. Denn sömmer mit de Velo em Dorf zue ond hend de zweit Böller obem Baahof glade. Im Moment womer d Musig öppe bim «Ochse» gköört hend, isch de zweit Schotz gege de Schönebuel abdonnderet. De Drett isch vor em Züghuus parat gmacht worde. Damol het de Vatter speziell guet glade. De Böller isch imene Loch im Weesbode senkrecht iigrabe worde. Wo di erschte Faaneträger bi de «Lende» uftaucht sönd, isch au de Schotz mit eme gwalte Knall Richtig Feschthimmel abgruuschet. I demm Moment hed sicher de letscht Tüüfner gwesst, das im Hotel Lende e Fescht über d Büüni goot. Im Feschtprecht vo de Zittig isch s Empfangs-Schüüsse vom Böchse-Schefer speziell verdankt worde...

Grosser Empfang für den Turnverein Teufen nach dem Kantonalturnfest in Herisau im Sommer 1942. Bei solchen Umzügen sorgten Schefers Böllerschüsse für Stimmung. Die Umzugsreihenfolge folgte dem traditionellen Muster: Musikgesellschaft, danach eine Gruppe Feuerwehrlaute mit den alten, auf Hochglanz getrimmten Helmen und schliesslich der gefeierte Verein.

Foto: Ortskundliche Sammlung Teufen, Nachlass H. Bosshard.



Das Stickerei-Imperium Tobler im Eggli

Die Nachkommen der alteingesessenen Stickereifamilie tragen Sorge zum baulichen Erbe.

Rosmarie Nüesch-Gautschi

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts vergrösserte sich die Stickereimetropole St. Gallen rasant gegen Westen, nachdem bereits einige Stadttore geschleift worden waren. Nach dem Bau der Bahn und dem Durchbruch der Maschinenstickerei wuchs die Stadt beständig. In Abhängigkeit von der alles beherrschenden Stickereiindustrie entwickelte sich ein eigener Geschäftshaus-typus, dem überregionale Bedeutung zukommt.

Stickereizeit in Teufen

Auch in Teufen war die Stickerei, als Teil der alten Textiltradition, für einige Jahrzehnte eine mächtige und lukrative Industrie, die bis in die zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts blühte. Erst vor kurzem berichteten wir über den Abbruch der *Villa Höhenblick*, die einer der Gebrüder Tobler 1905/6 von dem damals berühmten Architekten *Jacques Gros* erbauen liess. Sie gehörte zusammen mit den beiden Geschäftshäusern im Egglirank zu einem typischen baulichen Ensemble der Stickereizeit.

Die Stickereifirma Tobler

Der Gründer der Stickereifirma, *Johannes Tobler*, erbaute 1870 das erste Fabrikgebäude im Eggli, ein in Holzkonstruktion errichtetes Geschäftshaus mit grossen Sälen für die zahlreichen Stickmaschinen. Unter dem Namen «*Gebrüder Tobler & Co.*» führ-

Der alte Stich zeigt das Domizil der damaligen «*Gebrüder Tobler & Co.*», Teufen bei St. Gallen (Schweiz), Fabrikation mechanischer Stickereien». Privatbesitz Paul Tobler



ten seine drei Söhne die Firma weiter. 1905/06 kam dann die erwähnte Villa dazu, die Fritz Tobler für seine Familie erbauen liess.

Renommierte Architekten

Zu den damals renommiertesten Architekten gehörten *Otto Pfleghard* und *Max Haefeli* aus Zürich, die in St. Gallen ein Zweigbüro betrieben. 1907 gewannen sie den Wettbewerb für die neue Hauptpost, die sie 1911–15 realisierten. Weitere wichtige Bauten von Pfleghard & Haefeli in St. Gallen waren 1906 das Stickereigeschäft Oceanic, 1908 die Stickereifirma Labhard & Cie, Ecke Kornhausstrasse/Merkurstrasse, und der Bau mit dem heutigen Verkehrsbüro.

Winter 1912/13: Eben hat die Firma Reifler den komplizierten Dachstuhl fertig aufgerichtet. Foto: Ortskundliche Sammlung Teufen

Als die Gebrüder Tobler einen weiteren Geschäftssitz planten, beauftragten sie 1912/13 das Architekturbüro Pfleghard und Haefeli mit dem Projekt. Diese angesehenen Architekten bauten nun einen Massivbau mit einer interessanten Dachgestaltung. Mit dem Zusammenbruch der Stickerei blieben die Säle der beiden Häuser leer und die Besitzer liessen Wohnungen einbauen.

Renovation und Einbau einer Fotovoltaik-Anlage

In den letzten Monaten renovierte der heutige Inhaber *Paul Tobler*, das stattliche Gebäude und liess das aufwendig gestaltete Dach isolieren und neu mit Kupfer decken. Dadurch gewann er im Dachgeschoss weitere schöne Räume zur Nutzung.

Auf dem Dach der alten Fabrik wurde eine Fotovoltaikanlage installiert. Die damit erzeugte elektrische Energie kann der umweltbewusste Paul Tobler via SAK an das Elektrizitätswerk Zürich liefern. Mit dem Strom kann der Bedarf von vier bis fünf Familien abgedeckt werden. ■

«Schützengarten» ab August wieder offen

Am 1. August eröffnet die erfahrene Wirtin und Köchin Béatrice Lang das sanft renovierte Gasthaus.

Im «Schützengarten» tut sich etwas: Nachdem vor einem halben Jahr die Metzgerei mit jungen Kräften neu eröffnet worden ist, soll ab 1. August auch das Restaurant wieder für die Gäste offen sein. Mit der 44-jährigen Aargauerin *Béatrice Lang* konnten die Inhaber *Johanna* und *Karl Hörler* eine erfahrene Wirtin und Köchin verpflichten.

Béatrice Lang kommt aus dem aargauischen Schenkenbergtal. Sie ist seit ihrem 16. Lebensjahr in der Gastronomie tätig – u.a. als Geschäftsführerin und zuletzt als Wirtin im Speiserestaurant Löwen in Siglistorf AG. Ihre Fachkenntnisse erweiterte sie durch den Besuch der Hotelfachschule.

Nun freut sich Béatrice Lang auf die neue Herausforderung in Teufen. Als begnadete Köchin empfiehlt sie sich für gutbürgerliche Küche. «Im 'Schützengarten' sollen sich alle Gäste wohl fühlen – auch Vereine und Gesellschaften». Mit der neuen Wirtin zieht auch Frau Langs bisheriges Küchenmädchen in



den «Schützengarten». Zur Neueröffnung stösst das Service-Personal zum Team.

Der «Schützengarten» war ein Jahr lang geschlossen. In dieser Zeit haben das Restaurant, das Speisesäli (30 Plätze) und der Saal im Obergeschoss (80 Plätze) eine sanfte Renovation erfahren: neue Böden, freundlichere Beleuchtung, hell gestrichene Decken, erneuerte Küche usw.

Johanna und *Karl Hörler* (links) übergeben den «Schützengarten» an die neue Wirtin *Béatrice Lang*; rechts im Bild Tochter *Jennifer*, die auswärts ein Praktikum als Kleinkinderzieherin absolviert. Foto: GL

Zusammen mit dem neuen Wirteteam freuen sich auch die Teufner Gäste, endlich wieder einmal in der altbekannten gemütlichen Dorfbeiz einkehren zu können. GL ■

Erfolgreiche «immopARade» im Zeughaus

18 Ausserrhoder Gemeinden, der Kanton und 15 private Aussteller haben Immobilien in Ausserrhoden präsentiert.

Die Premiere der ersten «immopARade» vom 12. und 13. Mai im Zeughaus Teufen ist geglückt: 18 Ausserrhoder Gemeinden, der Kanton und 15 private Aussteller aus dem Immobilienbereich stellten Appenzell Ausserrhoden als attraktiven Wohn- und Lebensstandort vor. Ziel und Zweck der «immopARade» war die Präsentation des Immobilien- und Baulandangebotes im Kanton. Angesprochen wurden Privatperso-

nen, die sich auf der Suche nach einer Mietwohnung, einem Eigenheim oder Bauland befinden. Am Samstag konnten Interessenten Immobilien und Bauland in den beteiligten Gemeinden besichtigen. Die Kombination von Besichtigungsmöglichkeit und Ausstellung ist ein Novum in der Schweiz.

Kurze Fachvorträge über Immobilien-themen und ein Referat von Finanzdirektor *Köbi Frei* vervollständigte das Angebot.

Bereits am Freitag hatte Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler* im Zeughaus das erste kantonale Entwicklungsforum «Bauen und Wohnen» eröffnet. GL ■

Reges Interesse herrschte auch am Teufner Stand, der u.a. von Patrick Eugster und Marcel Ehrbar (Bild rechts) betreut wurde. Zur Eröffnung der «immopARade» konnte Regierungsrätin *Marianne Koller* (rechts) zahlreiche Gäste begrüßen.

Fotos: GL



Neue Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe

Die Ärztin Elisabeth Leuenberger hat am 1. Juni eine eigene Praxis in der Berit-Klinik Niederteufen eröffnet.

Am 1. Juni hat *Dr. med. Elisabeth Leuenberger-Eychmüller* in der Berit-Klinik Niederteufen eine Praxis für *Gynäkologie und Geburtshilfe* eröffnet. In ihrer Praxis möchte Frau Leuenberger *für alle Frauen* da sein: «Es beginnt bei der Verhütung», sagt die 41-jährige Ärztin, die auch junge Frauen ansprechen möchte. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Betreuung während der Schwangerschaft, wobei Elisabeth Leuenberger bei Geburten nicht anwesend sein kann. «Die Frauen entscheiden selber, in welcher Klinik sie gebären wollen.» Weiter steht die Ärztin Paaren bei unerfülltem Kinderwunsch mit Rat zur Seite. Angesprochen sind auch ältere Frauen: Probleme in den Wechseljahren oder bei Urininkontinenz, und natürlich jährliche Routinekontrollen.

Für Frau Dr. Leuenberger ist die psychosomatische Sichtweise sehr wichtig; sie

hat eine entsprechende Zusatzausbildung.

Die Praxis ist am Montagnachmittag (wenn keine Operationen geplant sind auch vormittags), am Mittwoch und am Freitag vormittag geöffnet. Frau Leuenberger operiert an der Beritklinik und im Kantonalen Spital Herisau. Die Terminvergabe erfolgt über die Réception der Berit-Klinik.

Die 1965 im Emmental geborene und aufgewachsene Elisabeth Leuenberger war nach dem Medizinstudium und dem Staatsexamen in Bern an verschiedenen Kliniken als Assistenz- und Fachärztin tätig, zuletzt als Oberärztin am Kantonsspital St. Gallen (KSSG). Zusammen mit ihrem Ehemann *Steffen Eychmüller*, Leiter des Palliativzentrums am KSSG, lebt sie seit zwei Jahren in Teufen. Das Ehepaar hat zwei



Dr. med. Elisabeth Leuenberger in ihrer neuen Praxis in der Berit-Klinik Niederteufen. Foto: GL

Kinder: *Julian* (4) und *David* (2). Deshalb arbeitet Elisabeth Leuenberger «nur» 50 Prozent. GL ■

Gesundheitsliegen und Wellness auf Koreanisch

An der Haslenstrasse 10 laden drei koreanische «Migun»-Gesundheitsliegen zum entspannenden Liegen ein.

Neuer Ort des Wohlfühlens in Teufen: An der alten Haslenstrasse 10 ist am 1. Mai eine «Gesundheits- und Wellness-Oase» auf Basis des «Migun»-Akupunktur-Meridian-Thermal-Massagebettes eröffnet worden. *Ursula Porter*, *Ursula Bösch* und *Theresia Podolsky* laden ein zum ungezwungenen, entspannenden Liegen auf warmen Jadesteinen.

In den koreanischen «Migun»-Gesund-

heitsliegen – im Ausland auch als Physiotherapiegerät eingesetzt – verbindet sich das Wissen medizinischer Methoden der westlichen Medizin (Chiropraxis und Bindegewebemassage) mit der asiatischen Medizin (Akupunktur und -pressur). Die Massageliege übt über die der Wirbelsäule entlang verlaufenden Meridianpunkte eine entspannende Massage von Kopf bis Fuss aus. Heisse Jadekugeln vermitteln

ein Gefühl ausserordentlichen Wohlbefindens.

Geschäftsführer ist der praktizierende Komplementärmediziner *Bruno Anderes*. Er lebt seit 1995 in Teufen und betreibt – neben seiner Praxis – seit 2005 ein «Migun»-Gesundheitszentrum in St. Gallen. Seine Frau *Barbara Anderes* hat 1998 an der Haslenstrasse 10 eine Naturheilpraxis eröffnet; im Zusammenhang mit einer «Baby-Pause» werden ihre Praxisräume nun frei für das neue Gesundheits- und Wohlfühlangebot. Empfohlen wird eine tägliche Anwendung, als Prävention drei mal wöchentlich; Probeliegen zum Kennenlernen ist gratis. GL

Die neue Wohlfühl-Oase ist jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 9–12 / 14–18 Uhr geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

«Probeliegen» in der neuen «Wohlfühl-Oase» (von links): Geschäftsführer *Bruno Anderes* und seine Mitarbeiterinnen *Ursula Bösch*, *Theresia Podolsky* und *Ursula Porter*. Foto: GL ■



Von Fortissimo bis Stille – Menschen «be-rühren»

Erika Jung-Koch: Innerrhoder «Singvogel» mit «putz-munterer» Sopranstimme und Therapiepraxis in Teufen.

Sepp Zurmühle

Es ist sonnig, warm, und die Luft ist voller Blütenpollen. Ich öffne das grüne Gartentor und schon steht Cillo, der «Schaf ähnliche» Terrier mit «Katzencharakter», hinter mir und «schnurrt»... «De böllet nüd», erklärt Erika Jung in unverfälschtem Innerrhoder Dialekt. Dafür hat «sie» ihre Stimme umso besser entwickelt, denke ich und freue mich auf das Gespräch. Vielen Menschen ist *Erika Jung-Koch* als eine der «Drei Frauen» bekannt (siehe «*Tüüfner Poscht*», Mai-Ausgabe, Seite 5, bzw. www.dreifrauen.ch).

Scheu und «nervös»

Erst mit 17 Jahren ergab sich für die scheue, junge Erika – «*Kochs Josefs Meedel*» – ihr erster Auftritt. Für die Hochzeit der Cousine habe sie ein «Ruggusserli» eingeübt. Ihr Bruder spielte Handorgel und die Mutter sang 2. Stimme. Sie sei «ase nervös gsee». Doch die Premiere erlebte sie als Erfolg und ihre musikalischen Gene begannen sich ihren Weg zu bahnen. Sie wurde ein Mitglied der «*Singmeedle*», einer achtköpfigen Frauengruppe von *Dölf Mettler* in Appenzell. Dort sammelte sie bei vielen Auftritten ihre ersten Bühnenerfahrungen.

Singen ist eine grosse Leidenschaft von Erika Jung und sie könnte sich ein Leben ohne diese «befreiende Tätigkeit» gar nicht vorstellen. Der Weg von der «Köchlis Erika» zur Sängerin bezeichnet sie als einen tiefen Persönlichkeitsprozess.

Praxis für «körperzentrierte Therapie»

Erika Jung lebt mit ihren beiden Söhnen Andreas (15-jährig) und Lukas (13) seit elf Jahren in Teufen. Neben Ihren Tätigkeiten als Mutter, Sängerin und Leiterin von Meditationsstunden beendet Erika Jung-Koch ihre vierjährige Ausbildung zur integrativen Energietherapeutin und baut schrittweise eine eigene Praxis für «körperzentrierte Therapie» in ihrem Zuhause an der Rothhusstrasse 2 auf. Unter anderem bietet Erika Jung Cranio-sakral-Therapie, Energie- und Bewusstseinsarbeit an. Sie unterstützt Menschen darin, «ihren eigenen Weg zu sich selber und den eigenen Talenten» zu finden.



Erika Jung-Koch in ihrem schönen Garten. Der Schalk sitzt ihr direkt auf der Nasenspitze. Foto: SZ

Mehr Luft...

Während rund 13 Jahren bildete Erika Jung-Koch ihre Stimme bei verschiedenen Gesangslehrerinnen aus, u.a. bei Barbara Suter, Zürich, und Lina Maria Akerlund, Wil. Heute erteilt sie selber Stimmbildungsunterricht.

Eigentlich nahm sie Gesangsunterricht, weil sie zu wenig Luft hatte beim Singen und... landete schliesslich bei Herrn Mozart. Im Zuge ihrer Gesangsausbildung suchte sie eine Begleiterin am Klavier – und so sei ihr *Ursula von Burg-Hess* (Klavierlehrerin aus Niderteufen) «zugefallen». Aus Vortragsübungen entstanden klassische Konzerte. Das erste fand 1999 im Hof Weissbad statt, zusammen mit *Noldi Alder* an der Geige. Im Jahr 2001 suchten die beiden für einen Auftritt eine zweite Stimme und fanden mit *Irène Rempfler* (eine ehemalige «Singmeedle») eine warme Altstimme; so entstanden die «Drei Frauen».

Erika Jung absolvierte in ihrer Jugend eine kaufmännische Ausbildung. Im In- und Ausland sammelte sie Berufserfahrungen. Ihre Stärke sei das Organisieren, Terminieren, eben «kleines Zeug an die Hand nehmen und erledigen». So verwundert es nicht, dass sie heute auch für die kaufmännischen und organisatorischen Aspekte der «Drei Frauen» verantwortlich ist.

Temperament, Humor, Stille...

Die Spezialität von Erika Jung liegt in ihrer Vielfältigkeit. Sie fühlt sich im volkstümlichen Gesang ebenso wohl wie in der Klassik, aber auch Gospelmusik und modernen Gesang mag sie sehr. Erika Jung-Koch mit ihrer kräftig, farbigen Sopranstimme tritt – neben den «Drei Frauen» – auch klassisch als Solistin an Hochzeiten und privaten Anlässen auf.

Der Humor sei ihr immer ein guter Begleiter gewesen in ihrem Leben, und das «Staunen ob dem Einfachen, Alltäglichen» ist ihr ein Anliegen. Das Wichtigste jedoch symbolisiert sie am Gartentisch mit ihren Händen: Sie möchte die Menschen in ihren Herzen und Seelen «be-rühren» und den «Austausch» mit ihnen spüren. Gleichzeitig und gewissermassen als Ausgleich dazu meditiert Erika Jung regelmässig. «I bruchschtölle see efach».

Erika Jung leitet Meditationen, unter anderem auch im Begegnungszentrum Niderteufen im Auftrag der Evang. Kirchgemeinde Teufen. Menschen in ihrer Vielfalt wahrnehmen, sie «rühren» und «be-rühren» – das scheint die Berufung von Erika Jung zu sein. ■



Trotz Wetterpech: Gemütliches Frühlingsfest



Vom Wetter her währte man sich am Frühlingsfest-Wochenende vom 20./21. Mai auf dem Hechtplatz eher im April. Es stürmte und regnete – doch zum Glück zeigte sich auch ab und zu die Sonne. Das widrige Wetter war sicherlich ein Hauptgrund dafür, dass sich vor allem an den diversen *Ständen* nur wenig Besucherinnen und Besucher einfanden. Umso mehr profitierten dafür die *Festbeiz der Feuerwehr* und die *Risotto-*

beiz des Veloclubs vom schlechten Wetter. Manch einen Gast zog es ins Trockene, und schon bald herrschte eine lockere und gesellige Atmosphäre.

Die Kinder liessen sich den Spass von Petrus allerdings nicht verderben: Besonders das *Ponyreiten* und die *«Hüpfburg»* erfreuten sich grosser Beliebtheit; auch die Kletterwand zog viele *«Jungalpinisten»* an.

Bildbericht: Monika Lindenmann ■

Von den «Dutch Mountains» zum Alpstein...

Das holländische Ehepaar Annick und Ron van der Zwet fühlt sich seit 12 Jahren wohl in Teufen.

Gabi Lutz

Es war eine glückliche Fügung, die *Annick* und *Ron van der Zwet-Jansen* in den 1980-er Jahren in die Schweiz führte. «Ein Zufallstreffer – ohne Kulturschock», sagt Ron. Zuerst lebte er in Kronbühl, Wil und St. Gallen. Doch dort nervte der Nebel. Erst in Teufen hatten die beiden Freizeitsportler und Wanderer endlich freie Sicht auf den Alpstein, ihre liebste Bergregion. 1994 erwarben sie ein Haus in der neuen Blatten-Wohnsiedlung in Niederteufen.

Die traute Zweisamkeit dauerte nicht lange: Anfangs 2000 gesellte sich die charmante Boxer-Dame «*Roulie*» (nach Stammbaum: «*Woody van de Hoeverbos*») zur häuslichen Gemeinschaft. Sie sorgte dafür, dass die täglichen Spaziergänge von Annick und/oder Ron hinauf zum «Ahorn» häufiger wurden. Mit der Geburt der Tochter

Félice im Mai 2005 wurde das Familienglück komplett.

Physiotherapeut und Juristin

Ron van der Zwet kam 1986 in die Schweiz. In Kronbühl arbeitete er mit behinderten Kindern; später war er in einer rheumatologischen Praxis in Wil tätig. In der Freizeit betreute der ehemalige Handballspieler (von 1987–89 bei Fides St. Gallen) verschiedene Sportvereine als Physiotherapeut.

1992 eröffnete Ron eine eigene Praxis für Physiotherapie in Gossau; heute beschäftigt er sechs Mitarbeiter/-innen. Gegenwärtig absolviert er eine Ausbildung als Osteopath. Gut möglich, dass er nach erfolgreichem Abschluss eine Praxis in Teufen gründet...

1989 kam auch Rons langjährige Freundin Annick Jansen in die Schweiz. Als studierte Juristin war sie zuerst im Rechts-



Annick und Ron van der Zwet mit ihrer einjährigen Tochter Félice und dem Familienhund «Roulie». Foto: GL

dienst einer Versicherung tätig. Im Jahr 1990 heirateten die beiden. Seit der Geburt von Félice ist Annick vermehrt im Haushalt tätig – und bei jedem Wetter mit Kinderwagen und Hund unterwegs.

Gut eingelebt

Inzwischen hat sich die Familie in Teufen bestens eingelebt. Ron und Annick haben gute Freunde gewonnen und pflegen interessante Bekanntschaften. «Unser Freundeskreis wäre wohl nicht möglich gewesen, wenn wir uns nicht von Anfang an mit dem Dialekt befasst hätten»... fügt Ron an.

Neben ihrem beruflichen Engagement pflegen Ron und Annick eine aktive Freizeitgestaltung: Beide reisen gerne, spazieren in und um Teufen oder wandern im Alpstein. Ron ist ein «Velofreak» und liebt gutes Essen, edle Weine und speziellen Grappa. Annick ist eine leidenschaftliche Tennisspielerin und liest viel.

Bei aller Liebe zum Appenzellerland haben beide ihre Wurzeln nicht vergessen: Ein bis zwei mal pro Jahr reisen sie in die alte Heimat und besuchen ihre Verwandten und Freunde. Umgekehrt haben sie oft Besuch von den (Gross-)Eltern aus Holland. Gemeinsam geniessen sie die herrliche voralpine Landschaft und fühlen sich glücklich, als «Flachländer» in Teufen noch näher zum Himmel zu leben als auf dem höchsten Berg Hollands...

Maastricht – Hollands älteste Stadt

Tradition und historische Ortsbilder sind für Annick und Ron van der Zwet-Jansen nicht erst seit ihrer Übersiedlung ins Appenzellerland wertvolle kulturelle Werte. Beide stammen aus Maastricht, der ältesten Stadt der Niederlande, die bereits als Römersiedlung bekannt war – im Bild die Altstadt mit der Brücke, die von den Römern erbaut worden ist. In der Hauptstadt der (Käse-)Provinz Limburg leben 110'000 Menschen. Käse ist übrigens auch ein Verbindungsglied zwischen Holland und dem Appenzellerland: «Limburger (Rommedoe) wie auch Appenzeller schmecken hervorragend – und beide können ganz schön stinken»... lacht Ron. Maastricht liegt übrigens am untersten Zipfel von Holland und gilt als «Balkon» zu Europa – «eine Stunde von Brüssel und vier Stunden von Paris entfernt», erklärt Ron, der von der «burgundischen Atmosphäre» der Region fasziniert ist. Annick erklärt die Grosszügigkeit von Limburg: «Bei uns erhält der Besucher zwei Stück Kuchen – im übrigen Holland gibt es nur ein trockenes Guetzli»... Maastricht hat übrigens die höchste Beizendichte in den Niederlanden. «20 Minuten von meinem Elternhaus entfernt steht der zweithöchste 'Berg' von Holland, der 'Pietersberg' (110 m ü. M.). Der höchste Gipfel, der «Vaalsberg», ist etwa 320 m hoch. GL





Erstkommunion

«Schneeweiss» im wahrsten Sinne: So begann der Sonntag, 30. April, für 25 Kinder aus Teufen und drei aus Bühler, bevor die Frühlingssonne die Blütenpracht befreite. Prall gefüllt war die prachtvoll geschmückte Kirche im Stofel. «Du bisch de Wystock, und mir sind d'Räbe. Wäm-mir a dir sind, dänn hämmir s'Läbe...» Pater *Bruno Fürer* erklärte die Wichtigkeit des Verbundenseins mit dem Weinstock (dem Stamm, den Wurzeln, der Nahrung...), dem Erlöser. Die Kinder wurden von den Katechetinnen *Marianne Krummenacher* (3. von links), *Monika Oberholzer* (1. von rechts), *Marlis Jasny* (2. von rechts) und Diakon *Albert Rusch* (6. von links) liebevoll vorbereitet und begleitet.

Text und Foto: SZ ■

Tolles «Lager zuhause»

Beim letzten «Lager zuhause» der evang. Kirchgemeinde hatten sich sieben Frauen und Schülerinnen unter der Leitung von *Anita Möсли* allerlei Interessantes zum Thema «Die Tiere auf der Arche Noah» einfallen lassen. Höhepunkt war der Besuch von «*Tierli Walter*» in der Kirche (Bild). Wie immer hatten die Kinder nebst dem Geschichtenhören, Singen und Basteln auch Gelegenheit, draussen oder drinnen zu spielen. Einmal mehr war die exzellente Küche unter der bewährten Leitung von *Susanne Studach* und mit Unterstützung von *Claudia Wälsler* ein grosser Trumpf.

Text und Foto: MH ■



Kinder basteln mit Betagten

Gemeinsames Basteln von Kindergärtlern und Betagten haben den Alltag des Altersheims Bächli bereichert. Die von der Kindergärtnerin *Christina Brugger Stoob* betreuten Mädchen und Buben fanden sich erwartungsvoll zu einem Bastelnachmittag im Bächli ein. Das gemeinsame, kreative Schaffen mit den älteren Mitbewohnerinnen und -bewohnern wurde von allen Beteiligten mit Begeisterung aufgenommen. «Der natürliche spielerische Kontakt zwischen jüngeren und älteren Menschen trägt bei zur sozialen Entwicklung des Urbedürfnisses», sagte *Christian Brugger*. Auch *Werner Bonadurer*, scheidender Leiter des Altersheims, zeigte sich erfreut: «Der Erfolg hat uns dazu bewegt, diese gemütlichen Nachmittage auch künftig in regelmässigen Abständen durchzuführen.»

Text und Foto: pd. ■

Die ewigen Diskussionen um den Kunstrasen...

Auch die Redaktion der «4-US»-Jugendseite hat sich mit dem Thema befasst und eine Umfrage durchgeführt.

In der letzten Ausgabe der «Tüüfner Poscht» erschien ein Artikel darüber, dass der FC Teufen die «Kunstrasen-Frage» wieder auf den Tisch bringt. Da wir genau wissen wollten, weshalb dieser Rasen so wichtig ist, machten wir uns schlau, indem wir uns bei den Betroffenen umhörten:

«Vorteile für die meisten»

Für die meisten Jugendlichen brächte der Kunstrasen Riesenvorteile. Man könnte z.B. jedes Jahr ohne Probleme das Dorfturnier durchführen und es gäbe keine langen Gesichter bei den Kleinen mehr, weil sie infolge Regens nur zum «Penalty-Schiessen» antreten dürfen, obwohl sie schon seit Wochen für dieses «Jahresereignis» geübt hatten und nun ihre sensationellen fussballerischen Techniken nicht zum Einsatz bringen können. Es wäre auch ein Gewinn für die Leichtathletik, Jugi-Riegler und die Gruppe Gymnastik, da man – egal bei welchem Wetter – darauf spielen oder trainieren könnte.



Wir befragten auch ein paar Einwohner von Teufen, was sie davon halten würden, wenn der Kunstrasen nochmals zur Abstimmung käme:

Roman S. vom FC: Es wäre eine echte Bereicherung für viele Sportler. Die Trainingsmöglichkeiten wären nicht nur für den FC besser, sondern auch der ganze TV würde davon profitieren. Dazu müsste man einfach Ja stimmen. **Tamara H.** vom TVT ist der Meinung, dass ein Kunstrasen eine op-

Der stark angegriffene Rasen macht vielen Kopfzerbrechen. Fotos: ms

timale Lösung wäre und nur Vorteile bringen würde.

Markus H., Bewohner von Teufen, fügte hinzu: «Man müsste bei einer neuen Abstimmung einfach Ja stimmen, da es schon letztes Mal eine Schande für Teufen war, dass der Kunstrasen abgelehnt wurde. Für diverse Bauten hat man ja auch genügend Geld. Solch ein Kunstrasen käme der gesunden Entwicklung der Jugendlichen zu Gute und solche Sachen sollte man in jeder Hinsicht fördern.»

Beni H. ist der Meinung, dass es sehr wichtig sei für die Fussballer, dass sie so viel wie möglich draussen trainieren können (frische Luft ist wahrscheinlich auch gesünder als «Hallenluft»).

Diese Umfrage machten wir am 15. Mai. Wie man auf dem Foto sieht, war der Rasen wegen des schlechten Wetters immer noch in einem bedenklichen Zustand.

Wir möchten gerne eure Meinung zu dem Thema hören. Schreibt uns diese doch an folgende Adresse: Jugendseite «Tüüfner Poscht», Postfach 64, 9052 Niederteufen. ms.

Richtigstellung

Da wir uns nicht mit fremden Federn schmücken möchten, liegt es uns am Herzen, darauf hinzuweisen, dass das Foto vom Kanti-Theater «Fate of Hate» in der letzten Ausgabe nicht von c.c. geschossen, sondern von Peter Renn, Niederteufen, freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde. – Sorry für den Lapsus!

Wissen – Mode – Umwelt

Was ist ein Palindrom?

Lies mal den unten stehenden Satz Buchstabe für Buchstabe von hinten nach vorn – dann weisst du, wie ein Palindrom funktioniert: «Tunk nie ein Knie ein, Knut». Der Begriff kommt vom griechischen Wort «palindromos» = rückwärts laufen. Damit werden Wörter (z.B. Rentner) oder Sätze bezeichnet («O du relativ vitaler Udo»), die von vorne und hinten gelesen gleich bleiben. Noch ein paar Beispiele gefällig? «Leoni, leg Antons Notnagel in Oell!», oder «Erika feuert nur untreue Fakire», «Leg in eine so helle Hose nie n' Igel!», «Ein Lama, Mama, mal nie!». Viel Spass beim selber Kreieren.

Modetipp dieses Frühlings

Die Sonne kommt langsam wieder länger zum Vorschein. Was man dazu braucht, ist eine Sonnenbrille. Wer voll im Trend sein möchte, sollte sich deshalb unbedingt eine neue Brille gönnen. Für uns Frauen gilt: je grösser, desto modischer. Für die männlichen Sonnenanbeter ist eine Pilotenbrille absolut angesagt. In St. Gallen habe ich viele verschiedene teure und billige Modelle gesehen. Doch die Hauptsache

ist: gross und auffällig muss sie sein. Also, aufhören zu lesen, ab nach St.Gallen. Einen wunderschönen Sommer, bei dem ihr die Sonnenbrille jeden Tag gebrauchen könnt, wünscht euch Martina.

Umwelttipp des Monats

Da wir auf unserem JT-Tisch keine Sprüche mehr finden, die wir hier auch veröffentlichen können, beenden wir diese Serie und ersetzen sie mit einem monatlichen Umwelttipp. Wenn auch du dir ab und zu Gedanken um unsere Zukunft machst und einen guten Tipp hast, was man zur Verbesserung der Umwelt beitragen könnte, bitte schreib uns (Jugendseite «Tüüfner Poscht», Postfach 64, 9052 Niederteufen) und wir werden deinen Vorschlag veröffentlichen. Selbstverständlich können sich auch Erwachsene Gedanken machen und uns schreiben.

Der Tipp dieses Monats lautet: Um die Menschen zu einem vernünftigen Benzinverbrauch anzuhalten, sollten Benützer von Autos, die wenig Benzin verbrauchen, keine Strassensteuer bezahlen müssen – dafür Halter von «Benzinschleudern» doppelt soviel! ■

Im Gedenken

Marie Ringeisen-Keller
29. 3. 1922 – 28. April 2006



Marie Theresia Ringeisen-Keller wurde am 29. März 1922 in Haslen als erstes von fünf Kin-

dern geboren. Bevor sie eingeschult wurde, zog die Familie nach Teufen. Hier besuchte sie die Schulen Tobel und Gähleren. Marie Theresia musste schon als Kind auswärts arbeiten gehen und einen Teil Lohn zu Hause abgeben. Nach Schulende arbeitete sie in der Textilindustrie, bei Oertle in Teufen. Nach einer schweren Krankheit konnte sie nur noch halbtags im Geschäft arbeiten, nahm aber Heimarbeit an. Marie Theresia erholte sich nach einigen Jahren wieder zur vollen Zufriedenheit. Später half sie auch noch in verschiedenen privaten Haushalten mit.

Ihre grosse Leidenschaft war das Singen. Über Jahrzehnte war sie im Frauen- und Töchterchor

Tobel dabei, wo sie auch mit Herz und Seele gerne Theater mitgespielt hat. Sie liebte das Theaterstück. Sogar der Männerchor erkannte ihr Talent, so spielte sie auch dort über einige Jahre mit. Ebenso war Marie Theresia über lange Jahre mit viel Freude im Kirchenchor.

Ende 1955 lernte Marie Theresia *Robert Ringeisen* kennen. In den folgenden acht Jahren hatten sie mit etlichen Hindernissen zu kämpfen, bis sie sich am 4. April 1964 das Jawort geben konnten.

In den ersten drei Jahren bewirtschafteten sie gemeinsam die Landwirtschaft im Neuhaus, Tobel. 1976 zogen sie in die Wellenrüti und führten dort zusammen die Landwirtschaft – bis zum 75. Lebensjahr. Von dort zogen sie ins Paradiesli, Untere Gähleren, und genossen miteinander den wohlverdienten Ruhestand.

In den letzten Jahren musste sie sich wegen einer Herzschwäche grosse Sorge tragen. Am 28. April verschied sie auf dem Weg zum Arzt. *RR*

Veranstaltungen der Evang. Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 2. Juni, 14 Uhr, im Zwinglisaal, Herr und Frau Welz, Trogen, Gideon-Gesellschaft und Pfarrer Axel Fabian.

Kirche unterwegs: Abendmeditation, Besinnung – auf dem Weg sein... Jeweils Dienstag, 19.30 bis 21 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen 6. und 20. Juni sowie 4. Juli.

Kontaktzmittag: Jeweils Freitag, 12 Uhr; 30. Juni im Restaurant Ilge, 28. Juli im «Gemli», 25. August im «Anker». An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Seniorentreff: Dienstag, 13. Juni, 12 Uhr, Gartenfest im Pfarrgarten Hörli mit Pfarrer Axel Fabian; Dienstag, 22. August, Seniorenausflug mit Diakon Bruno Ammann.

Die *Cevi-Jungschar* trifft sich am

Samstag, 24. Juni, um 14 Uhr beim Hecht. Infos bei Diakon Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Abteilungsleiter Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Vorschau

Seniorenferien vom 23. bis 30. September im Tessin, mit Diakon Bruno Ammann. *pd*

Blätzwerkstatt braucht Wolle

Die Blätzwerkstatt St. Gallen braucht dringend Wolle zum Fertigen von Woldecken für Strassenkinder, Obdachlose und Notleidende in aller Welt.

Die Evang. Kirchgemeinde nimmt ungebrauchte Wolle an. Diese kann bis Ende Juni im bereitgestellten Korb beim Schriftenstand in der evang. Kirche in Teufen deponiert werden. Bitte Seiteneingang benutzen. *pd*



Muttertags-Brunch in der Turnhalle

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Bäcker-Konditor-Meisterverbandes AR organisierte die Bäckerei Koller am 14. Mai einen feinen Muttertags-Brunch. Ab 9 Uhr konnten sich die Mütter – und natürlich auch die übrigen Gäste – in der festlich dekorierten Turnhalle verwöhnen lassen. Ein reichhaltiges Buffet mit unzähligen verschiedenen Broten, Gipfeli, frischem Zopf, Fleisch, Käse, Birchermüesli usw. lud die Gäste zum Schlemmen ein. Während die Kinder auf dem Schulhausplatz spielten, konnten die Erwachsenen den Sonntagmorgen mit einem feinen Schluck Weisswein gemütlich ausklingen lassen. Fotos: ML

Kurse der Frauengemeinschaft

Herzens-Angelegenheiten

Wer kennt sie nicht – die vielen Möglichkeiten, mit Herz Freude zu schenken. Zwei davon zeigt uns *Susanne Büchler* auf ihre Art: Am Mittwoch, 7. Juni, von 19 bis 22 Uhr, zeigt sie, wie ein Herz aus Draht entsteht. Die Kurskosten betragen 65 Franken (inkl. Material).

Am Mittwoch, 21. Juni, von 19 bis 22 Uhr zeigt *Susanne Büchler*, wie ein Herz aus Frischblumen hergestellt werden kann. Die Kurskosten betragen 70 Franken (inkl. Material).

Die Kurse finden jeweils im Pfarreizentrum Stofel statt. Es kann auch nur ein Kursabend besucht werden. Anmeldung und weitere Information bis 1. Juni, resp. 7. Juni bei *Gabi Buck* (Telefon 071 333 22 24).

Beckenbodentraining für Fortgeschrittene

Dieser Kurs richtet sich an Frauen, welche bereits einen Grundkurs besucht haben. An diesen drei Abenden können bekannte Übungen verändert und neue dazugelernt werden. Der Kurs findet unter der Leitung von *Theres Gmür* jeweils am Donnerstag, 22. und 29. Juni sowie am 6. Juli von 19.45 bis ca. 20.45

Uhr im Pfarreizentrum Stofel statt.

Die Kurskosten betragen 30 Franken. Information und Anmeldung bis 12. Juni bei *Eliane Schuler* (Telefon 071 333 43 33).

Ein Tag auf dem Pony-Hof

Für alle Pferdefans und solche, die es werden möchten. Kinder von 5 bis 14 Jahren putzen, führen und reiten die Pferde auf dem Ponyhof unter der Leitung von *Sushmah-Sonya Keller*. Nach dem Picknick am Lagerfeuer geht's am Nachmittag mit Ross und Wagen auf Spazierfahrt. Am 8. Juli von 10 bis 17 Uhr verbringen die Kinder einen herrlichen Tag auf dem Pony-Hof in Gais. *pd*

Die Kosten betragen 50 Franken pro Kind (2. und 3. Kind Ermässigung). Information/Anmeldung bis 26. Juni bei *Gabi Buck* (071 333 22 24).

Ludo-Mitarbeiterinnen

In dem uns zugesandten Bericht über das 10-Jahr-Jubiläum der Ludothek sind offenbar zwei Namen vergessen worden. Auf der Liste fehlten *Patricia Gut* und *Claudia Maffeo*. Auch sie gehörten zu den tragenden Kräften der Ludothek. *pd*

Gratulationen im Juni

Rodolphe Ecabert-Rohner gratulieren wir am 10. Juni zu quatre-vingt ans, wie die Franzosen zu sagen pflegen. Er ist überall zu Hause. Dies verwundert nicht, hat er doch an 22 Orten gelebt. Rodolphe Ecabert ist in Bern geboren und hat dort neun Jahre gelebt. Seine Muttersprache ist französisch. Weitere fünf Jahre wohnte er in Zürich. 1940 bis 1945 verbrachte die Familie Ecabert mit ihrem einzigen Kind Rodolphe in Lausanne. An diese Zeit im jugendlichen Alter von 14 bis 19 Jahren erinnert sich unser Jubilar sehr gerne. Sein Studium zum Maschineningenieur absolvierte er an der ETH Zürich. Seine erste Stelle fand er bei der Brown Boveri. Dafür zog er in den Kanton Aargau. Dort heiratete er auch. Schon immer wollte er ein anderes Land kennen lernen und seinen Horizont erweitern. 1957 machte sich das Ehepaar Ecabert mit zwei Kleinkindern voller Vertrauen über Rotterdam auf den Weg nach New York. In Philippsburg im Staate New Jersey arbeitete er während zwei Jahren. Eine weitere Anstellung fand er in Cleveland, Ohio. Seiner Frau zuliebe entschied sie sich 1960 nach insgesamt fünf Jahren in Amerika, in die Schweiz zurückzukehren.

In den USA war Rodolphe Ecabert ein drittes Mal Vater geworden. Bei den Schwiegereltern in Stans fanden sie vorerst eine Bleibe. Die Dampfkesselabteilung der Firma Sulzer war Herrn Ecaberts nächste berufliche Station, wo er sein Wissen in der Stromerzeugung etc. einbringen konnte. Nach Jugoslawien und nach China wurden Dampfkessel geliefert. Auch in der Chemiebranche waren sie unersetzlich. Seinen beruflichen Höhepunkt fand der mittlerweile vierfache Vater in der Abteilung Gesamtanlagen bei Sulzer. In dieser Abteilung stand es damals nicht zum Besten. Herr Ecabert brachte diesen Bereich wieder zum Blühen, indem er von Argentinien einen grossen Auftrag erhielt, in diesem Land

eine Schwerwasseranlage für Kernkraftwerke zu bauen. Herr Ecabert arbeitete 30 Jahre lang für die Sulzer, bis er pensioniert wurde. Da er schon immer Freude an Zahlen hatte und auch gerne Mathematiker geworden wäre, studierte er nach seiner Pensionierung an der ETH während zwei Jahren Informatik.

Im Januar 2001 heiratete er mit 75 Jahren seine langjährige Lebenspartnerin Margrit Rohner. Unseren Jubilar kennen sicher viele aus Niederteufen als morgendlicher Jogger, früher noch mit seinem Hund Perro. Seit Ende Mai 2005 wohnt er jedoch in Teufen, da es in Niederteufen keine Einkaufsmöglichkeiten mehr gibt. Man sollte handeln, solange man noch dazu fähig ist, ist seine Devise. Zudem ist seine Disziplin bewundernswert. Er absolviert an fünf Morgen sein Turnprogramm und drei Mal pro Woche geht er joggen. Und immer ist Herr Ecabert bescheiden

und guter Dinge. Geistig hält er sich fit mit Bridge, Schach, diversen Tageszeitungen und seinen Büchern. Auch als Krankenpfleger hat unser Jubilar seine Qualitäten. Dies kann Frau Rohner aus eigener Erfahrung bestätigen.

Am 22. Juni feiert *Alice Kuhn-Blöchliger* den 91. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Alterszentrum

Am 6. Juni feiert *Ruth Rau-Späti* Geburtstag. Sie wird 93 Jahre alt.

Gertrud Renz-Kerez gratulieren wir am 18. Juni zu ihrem 92. Geburtstag. Sie wohnt seit dem 24. Mai 2005 im Alterszentrum. Dort wird sie von ihrem Sohn fleissig besucht. Von den Krankenschwestern wird sie als zufriedene Pensionärin geschätzt. Eine weitere treue Bezugsperson, die ihr sehr am Herzen liegt, ist Romy Weishaupt. Da sie nicht mehr gut hört und sieht, ist die Kontaktnahme zu ihr recht schwierig. Trotzdem hat sie ihren

Humor nicht verloren und hadert nicht mit ihrem Schicksal. Bei schönem Wetter zieht es sie ins Freie, wo sie sich sehr wohl fühlt; auch in der Cafeteria ist sie anzutreffen. Freude bereitet ihr das Grosskind aus Deutschland, das sie regelmässig besucht.

Ebenfalls am 18. Juni feiert *Erika Roduner-Stäheli* Geburtstag, ihren 91. Sie wohnt erst seit März 2005 im Alterszentrum. Unsere Jubilarin ist in St. Gallen geboren und aufgewachsen. Ihr Beruf war Kinderbetreuung in anderen Familien, so auch in Lyon und in Zürich. Frau Roduner hat nach Teufen geheiratet, wo der Grossvater ihres Mannes ein Haus für sie bauen liess. Zusammen mit ihrem Mann ist sie viel gereist.

In jüngeren Jahren war ihr jedoch die Betreuung ihrer drei Töchter das Wichtigste. Ihre Leidenschaft war Basteln und die Pflege ihres Gartens. Von ihren Angehörigen wird Frau Roduner oft besucht und liebevoll umsorgt. *Marlis Schaeppi* ■



Erfolgreiche «Bioterra»-Setzlingsbörse auf dem Dorfplatz

Der Stand der Bioterra-Regionalgruppe Appenzellerland am 13. Mai auf dem Dorfplatz war auch für weniger am Garten Interessierte eine Augenweide. Ausschliesslich biologische Setzlinge, Pflanzen und Heilkräuter aus Teufen und dem ganzen Appenzellerland bestimmten das Angebot. Auch passionierte alte «Füchse» mit «grünem Daumen» finden bei der Bioterra immer wieder Ausgefallenes oder Raritäten zum Tauschen oder zum Kauf. Eine Entdeckung waren Agastache (Süsstoff und Tee), Meerzwiebeln, Filderkraut (Spitzkabis), Feigenminze etc. Gross war das Interesse an Setzlingen für Tomaten, Wirz, Gurken, Patissons, kleinen Auberginen und an allem, was nach den Eisheiligen gepflanzt werden kann. (Kontakt: *Marianne Alder*, Telefon 071 330 03 70.) Foto: MS ■

Zivilstand

Trauungen

Muff, Bruno Werner und *Muff geb. Mösl* Sandra, 5. Mai in Teufen, er wohnhaft in Teufen, sie wohnhaft in Lustmühle.

Geburten

Rüegg Oliver, geboren am 9. April in Heiden, Sohn des *Rüegg Peter* und der *Rüegg geb. Hensel Sarah*, Teufen.

Walser Nina, geb. 17. April in St. Gallen, Tochter des *Eichelkraut Walser Frank* und der *Walser Bettina*, wohnhaft in Teufen.

Zuberbühler Tarja Tahereh, geboren am 3. Mai in St. Gallen, Tochter des *Zuberbühler Sascha Jürg* und der *Zuberbühler geb. Keusch Shirin*, wohnhaft in Teufen.

Grünbichler Marcus, geb. am 1. Mai in Heiden, Sohn des *Grünbichler Robert Ernst* und der *Grünbichler geb. Harder Beatrice Theres*, wohnhaft in Niederteufen.

Todesfälle

Ringelsen geb. Keller Maria Theresia, Teufen, geb. 1922, gestorben am 28. April in Teufen.

Schlatter Caspar Theodor, Teufen, geb. 1924, gestorben 28. April in St. Gallen. za. ■

Kurse im «Fernblick»

Juni

2.–5.: Rauch – Gottes Geist wirkt; Pfingsten mit *Margrit Wenk-Schlegel* und *Beatrix Jessberger*.

5.–9.: Yoga; Einführung und Vertiefung mit *Pia Bossi*.

7., 14., 21., 28.: Kontemplation am Mittwochabend.

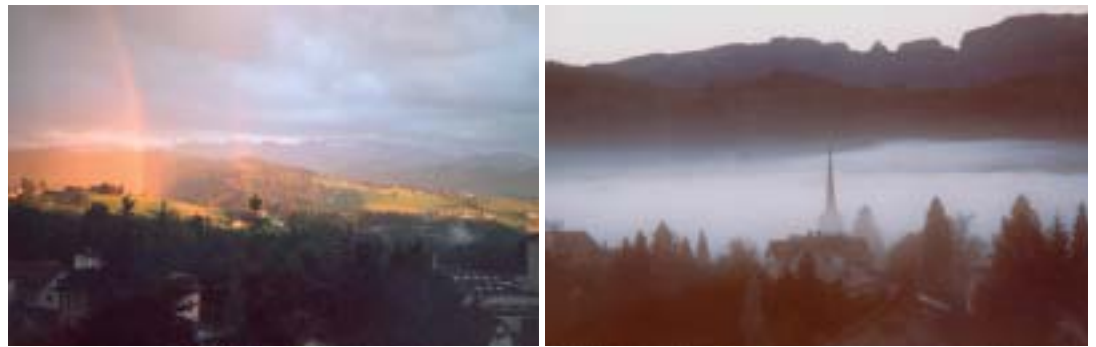
16.–30.: Ein Fenster zu neuen Horizonten; Burnout mit *Theres Bleisch* und *Hildegard Schmittfull*.

17.: Ritual; Sommer – Sonnenwende mit *Irmgard Schmid-Fäh*, *Hildegard Schmittfull*, *Lilly Mettler* und *Erna Hug*.

23.–25.: Mut zur Wandlung; mit *Helen Renz* und *Monika Renz*.

30.6.–1.7.: König, Krieger, Liebhaber, Magier; Männerwochenende mit *André Böhning*.

30.6.–1.7.: Kontemplation; Einführungs- und Übungstage mit *Beatrix Jessberger*. pd. ■



Regenbogen- und Nebelstimmung über Teufen – zwei Leserinnenfotos von *Frieda Looser* (links) und *Vreni Graf*.

Fotowettbewerb: Neue Teufner Ansichten

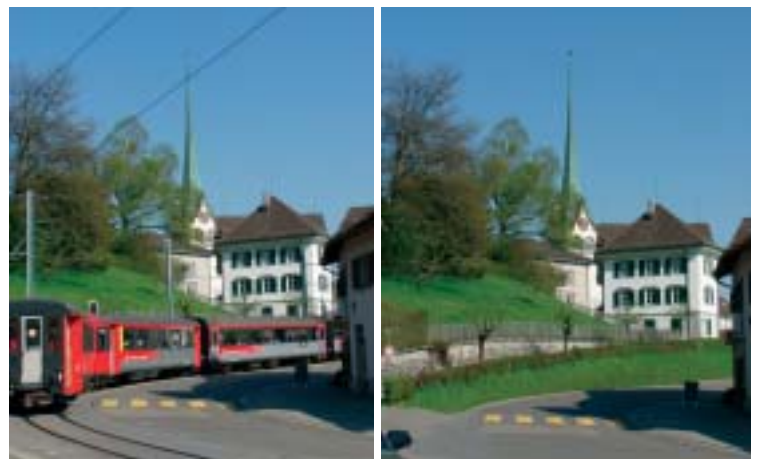
Anhaltendes Interesse am Fotowettbewerb der «Tüüfner Poscht»: Wiederum haben zahlreiche Leserinnen und Leser ihre Beobachtungen und Eindrücke über unser Dorf fotografisch festgehalten. Weil jedes der eingesandten Bilder auf seine Art speziell und einmalig ist, wird jeweils auf eine «Jurierung» verzichtet. Die Preisträger/-innen werden durch Verlosung bestimmt. Alle Fotos – auch jene, die nicht auf dieser Seite erscheinen – sollen Ende Jahr juriert werden. Mit den besten Fotos ist eine Ansichtskarten-Serie geplant.

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Monats:

1. Preis: *Rita Eggenberger-Zurfluh*, Speicherstrasse 58, Teufen (Gutschein für ein Essen im Restaurant Ilge, 40 Franken);
2. Preis: *Frida Looser*, Stofelweg 3, Teufen (Gutschein «Teufner SpezialitätenMetzg», 30 Franken);
3. Preis: *Ruedi Peter*, Ebni 16, Teufen (Gutschein Claro-Weltladen, 20 Franken);
4. Preis: *Vreni Graf*, Hinterrain 551, Teufen (Abo «Tüüfner Poscht» für Verwandte oder Bekannte auswärts). – Herzliche Gratulation!

«RüKa»-Dorf...?

Viele Leserinnen und Leser haben sich über die Bezeichnung «RüKA»-Dorf in der Bildlegende von *Paul Grunder* gewundert (Mai-Ausgabe 2006). Was heisst RüKA? Der Autor und Fotograf lüftet sein Geheimnis: RüKA bedeutet: «Rücksichtslose, klotzige Arroganz»... TP



Kreative Fotomontage von *Rita Eggenberger-Zurfluh*: Vor und nach dem Bahntunnel.

Gesucht werden auch im nächsten Wettbewerb schöne und originelle aber auch kritische Ansichten unseres Dorfes. Ihre Foto kann als Papierbild oder digital auf CD oder per Mail in guter Auflösung (mindestens 3 Mio. Pixel) eingesandt werden. Beschriften Sie Ihr Papier- oder Digitalbild mit ihrem Namen und kurzem Bildbeschrieb. Falls eine

Rücksendung gewünscht wird, legen Sie bitte einen frankierten, an Sie adressierten Rückumschlag bei. Für Bilder kann keine Haftung übernehmen werden.

Senden Sie Ihr Bild bitte bis 15. Juni an die Redaktion der «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen, oder per E-mail: wettbewerb@tuefner-poscht.ch.

TP ■



Frühlingsbild aus dem Archiv des Teufner Fotografen *Ruedi Peter*.

Es läuten wieder die Hochzeitsglocken...



Sandra und Thomas Fischer-Vetterli

Trauung: am 6. Januar in Teufen

Fest: Apéro in Speicher, Fest auf dem Hohen Hirschberg

Flitterwoche: Lissabon

Aufgewachsen: Untereggen (Sandra); Rorschach, Untereggen (Thomas)

Kennengelernt: durch die Schwester von Thomas

Wohnhaft: Äussere Egg 1529

Berufe: Sandra ist Primarlehrerin, Thomas Wirtschaftsinformatiker

Hobbies: «Wir sind viel unterwegs, mit oder ohne Motorrad, treffen Freunde und geniessen die Natur. Sandra singt und liest viel, Thomas fährt Mountainbike und spielt Badminton». *Notiert: MS* ■



Margrit und Ernst Tobler-Keller

Trauung: am 7. April in Bühler

Fest: im Sommer 2006

Flitterwoche: Insel Elba

Aufgewachsen: sie in Romanshorn, er in Wolfhalden

Kennengelernt: am Arbeitsplatz in St. Gallen

Wohnhaft: Moostobel 1008

Berufe: Margrit arbeitet bei der Versicherungsgesellschaft Helvetia Patria; Ernst ist Mechaniker und Chauffeur.

Hobbies: «Unser Garten, Wandern und Tanzen. Alles, was schön ist». *Notiert: MS* ■

Erfolgreiche Abschlüsse: herzliche Glückwünsche

Barbara Braun



Stolz auf ihre Tochter dürfen Claire und Kurt Braun an der Rothenbüelstrasse sein: Sie hat an der EPF in Lausanne ihr Diplom als Maschinenbau-Ingenieurin mit dem Titel ing. méc. dipl. EPF erlangt. Ihre Diplomarbeit über «Flugzeugrumpf-Optimierung» zeigt Barbaras Passion: Schon als kleines Mädchen teilte sie die Liebe des Vaters, einem leidenschaftlichen Freizeit-Piloten, zum Fliegen und zu Flugzeugen. Sie selbst fliegt bereits seit 1995. Während eines Austausch-Jahres in Stockholm vertiefte sich Barbara in

Flugzeugbau und Aerodynamik. Und ebenfalls in Schweden fand sie auch rasch ihre erste Stelle – bei «Priority», einem Unternehmen für Flugzeug-Unterhalt.

Claudia Gmür



Freude herrscht auch an der Steinerstasse, bei Therese und Alex Gmür. Ihre Tochter Claudia hat das Medizinstudium mit dem Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen. Nach der Lehre als medizinische Laborantin wollte Claudia ihren Horizont erweitern und absolvierte berufsbegleitend die Zweitweg-Matura. Mit viel Selbstdiszi-

plin studierte sie dann an den Universitäten Fribourg und Bern Medizin. Gegenwärtig arbeitet sie am Spital Thun als Assistenzärztin. Den Ausgleich zum strengen Job, welcher meist bis 65 Wochenstunden beträgt, findet sie im Sport – ohne Bewegung an der frischen Luft, Velofahren, Joggen, und Klettern könnte sie nicht sein, sagt unsere Frau Doktor.

Martin Elliker

Während drei Jahren hat sich Martin Elliker, Hauptstrasse 63, berufsbegleitend an der ZBW St. Gallen zum Multimediaproduzenten ausgebildet. Er hat die Prüfungen mit Erfolg bestanden und den Titel «dipl. Techniker



HF, Fachrichtung «Mediatechnik» erlangt. Seine Diplomarbeit erntete grosses Lob. Zusammen mit einem Kollegen entwickelte er die Lernsoftware «St. Gallen virtuell».

Martin verbrachte schon während seiner Schreinerlehre jede freie Minute am Mac. Nach dem Abschluss arbeitete er beim Apple-Händler Letec und wechselte dann zur Firma Xtnd in St. Gallen. Neben seinem 80%-Job will er nun seine Lernsoftware und weitere Medienproduktionen entwickeln und vermarkten. *EP* ■

Dritte Aktion zur Feuerbrandprävention

Appenzeller Gärten – naturnah und ohne Feuerbrand.

«Appenzeller Gärten – vielfältig, naturnah, ohne Feuerbrand» ist ein Projekt aus dem Ausserrhoder Regierungsprogramm 2003–2007. Neben der Feuerbrandprävention soll naturnahes Gestalten von Gärten gefördert werden. Zum dritten Mal werden 2006 entsprechende Gärten ohne Feuerbrandwirtspflanzen ausgezeichnet.

Feuerbrand ist eine gefährliche und meldepflichtige Pflanzenkrankheit. Er verursacht nach wie vor auch in Ausserrhoden immer wieder grössere Schäden in Hochstammobstbeständen, weil erkrankte Bäume zum Schutze der noch gesunden meist gerodet werden müssen. Auch Zier- und Wildpflanzen in den Gärten können an Feuerbrand

erkranken. – Die Aktion «Appenzeller Gärten» hat zum Ziel, Feuerbrand zu vermeiden. Ausserrhoder Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer sollen informiert und motiviert werden, Cotoneaster-Pflanzungen vorsorglich aus den Gärten zu entfernen und Gärten naturnah und mit andern, für Krankheiten weniger anfälligen Pflanzen zu gestalten. *pd.*

Informationen und Anmeldeunterlagen: Fachstelle für Pflanzenschutz AR (Telefon 071 353 67 64, christine.koella@ar.ch) oder unter www.ar.ch/gaerten. Bei Bedarf wird interessierten Vereinen, Gesellschaften oder anderen Gruppen die Durchführung eines Rundgangs mit einer Fachperson in ihrer Gemeinde angeboten. ■



Spanisch-Schüler/-innen besuchten Valencia

In Valencia erlebten Teilnehmer/-innen des Spanischkurses von Irene Neff, Niederteufen, einige herrliche und sonnige Tage. Dank ihrer erworbenen Spanischkenntnisse konnten die Reisenden den spannenden Erklärungen der einheimischen Reiseleiterin ohne Mühe folgen. Nebst der wunderschönen Stadt wurde auch die Alinghi-Basis (Foto) besichtigt. – Hasta pronto, los cursos de español de Teufen.

Foto: zVg. ■



«Mia's Bio-Bachforellen» erobern den Delikatessen-Markt

«Mia's Bio-Bachforellen» aus Teufen bzw. aus den Zuchtteichen im List erfreuen sich zunehmender Beliebtheit: Seit anfangs Juni ist die Spezialität auch im «Globus Delicatessa» in Zürich erhältlich. Auch das einheimische Gastgewerbe verwöhnt seine Gäste mit dem gesunden Appenzeller Fisch: In Teufen wird «Mia's Bio-Bachforelle» im «Ochsen», in der

Nachbargemeinde Stein in der «Brauerei» aufgetischt. Fischliebhaber können die Delikatesse ab 1. Juni ebenfalls in Teufen bestellen: Die «aponatura» von Daniel Ackermann an der Speicherstrasse 6 nimmt jeweils bis Donnerstagmittag Bestellungen von ganzen Fischen oder Forellen-Filets an. Gleichtags bis 17 Uhr können die Bestellungen abgeholt

werden. «Mia's Bio-Bachforellen» ist der erste «Knospe»-Fischbetrieb in der Schweiz. Er wurde vor fünf Jahren von den Teufnern Klaus Signer, Jürg Wild und Ueli Weniger gegründet (im Bild von links). Neu dabei ist Jürg Klieben-schädel, Teufen.

Die Bachforellen werden in acht Teichen im List zwischen Haslen und Stein gezüchtet. *GL* ■

Sporttag der Mittelstufe

Wer am Donnerstag, 11. Mai, nach halb neun Uhr zwischen Teufen und Niederteufen unterwegs war, stellte unschwer fest, dass etwas Besonderes los sein musste, waren doch immer wieder Velo fahrende Schülergruppen mit ihren Lehrkräften anzutreffen. Die gesamte Mittelstufe von Teufen und Niederteufen absolvierte im unteren Dorfteil ihren Sporttag. In alters- und schulkreisdurchmischten Gruppen hatten die Kinder jeweils zehn verschiedene Posten mit der 25'000-Karte in möglichst kurzer Zeit anzulaufen. Die schnellste Gruppe benötigte nur gerade 50 Minuten. Nach der Rückkehr konnte sich jedes Kind bei einer Sportart verweilen, die ihm besonders zusagte. Angeboten wurden u. a. Ping Pong, Basketball, Badminton, Fussball und Spiel mit dem Fallschirm.

Absoluter Höhepunkt der Veranstaltung war nach dem Mittagessen der Fussballmatch der Lehrkräfte vom Landhaus gegen Niederteufen. In einem spannenden Spiel behielten die Lehrkräfte des Schulkreises Landhaus das bessere Ende mit 5:4 für sich. *WS* ■

«Teufen – Tasten – Welten»...

Unter dem Titel «Teufen – Tasten – Welten» dreht sich am Samstag, 23. September, für einmal alles ums Piano – pardon den Flügel!

Zum 10-Jahr-Jubiläum des «Flügelzyklus» zeigen die Teufner für einmal, was sie piano-mässig selber auf dem und im (Saiten-) Kasten haben.

Folgende Teufner Piano-Virtuosen und Teufner Formationen mit Piano werden Sie musikalisch geniessen können: *Wilfried Schnetzler*, den Initiator des «Flügelzyklus», *Markus Bischof* mit Jazzformation, *zwei mal Hürlimann* mit klassischem Piano, volkstümliches Piano, Nachwuchs aus Teufen und die «Drei Frauen». Durch den Abend im Lindensaal (mit Überraschungen) führen *Roland Bieri* und *Jörg Schoch*.

Die *Lesegesellschaft* organisiert, die *Gemeinde* (Kulturkommission) trägt mit – nicht den Flügel, sondern die Kosten. Und natürlich werden viele Besucher erwartet, die Charme, Atmosphäre und Gelingen dieses Abends erst ausmachen werden.

pd. ■



«Marius und die Jagdkapelle» mit dem Teufner Lehrer Oliver Menzi am Schlagzeug. Foto: GL

Konzert für Kinderkrippe «Chäferfäscht»

«Marius und die Jagdkapelle» begeisterte Kinder von 5 bis 99 Jahren.

Rund 300 Kinder und Erwachsene liessen sich am Sonntagnachmittag, 21. Mai, im Lindensaal von «Marius und die Jagdkapelle» begeistern. Das Konzert der schrägen Jagdgesellschaft wurde von der Kinderkrippe Chäferfäscht veranstaltet.

In der sechsköpfigen Forma-

tion um den St. Galler «Waldkindergärtner» *Marius Tschirky* spielte auch der Teufner Lehrer *Oliver Menzi*. Mit einer Mischung aus Tango, Country und Rap sowie kinderfreundlichen Texten spielten und sangen sich die «Grünrocker» in die Herzen des Publikums.

Mit dem Erlös des Benefizkonzertes und den Sponsorenbeiträgen soll ein *neuer Spielplatz* für die Kinderkrippe am neuen Standort im Bächli geschaffen werden, wie *Marion Schmidgall*, Präsidentin des Trägervereins, auf Anfrage mitteilte. GL ■

Frauenzentrale tagte im Lindensaal

Am 2. Mai tagte die Ausserrhoder Frauenzentrale unter dem Präsidium von *Ulrike Naef-Stückelberger* (links im Bild mit *Margrit Gmünder*, Leiterin der Fachstelle für Gleichberechtigung) in der

«Linde» Teufen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden die Teufnerin *Silvia Droz-Matter* und *Ariane Brunner Lindenstruth*, Herisau, gewählt. Frau Landammann *Alice Scherrer* berichtete in

liebenwürdigen, witzigen und kompetenten Worten über ihr politisches Leben. Sie wurde mit einer Standing ovation und einem Rosenstrauss geehrt. Eine der gelben Rosen reichte sie weiter an Nationalrätin *Marianne Kleiner* in Erinnerung an ihre denkwürdige gemeinsame Wahl vor zwölf Jahren in den Regierungsrat (Bild rechts). RN ■

Spielgruppe Tatzelwurm: Noch Plätze frei

Die Spielgruppe Tatzelwurm an der Zeughausstrasse 13 in Teufen hat noch freie Plätze für Kinder ab etwa drei Jahren. Anmeldungen nimmt Daniela Höhener entgegen (Telefon 071 333 29 21).

pd. ■

Bäderhüpfen statt Inselhüpfen

«Bäderhüpfen» heisst das Motto für heisse Sommerwochen: Die neue regionale Wochenkarte der Appenzeller Freibäder berechtigt zum Eintritt in die Bäder in *Teufen*, Gais, Heiden, Walzenhausen, Rehetobel, Herisau, Waldstatt und Appenzell.

Inhaber einer Saisonkarte eines Freibads schwimmen zudem neu in allen anderen Appenzeller Freibädern zum halben Preis. Während einer Woche ist grenzenloser Badeplausch in den Appenzeller Freibädern angesagt.

Die Wochenkarte im praktischen EC-Format kostet für Erwachsene 30 Franken und für Kinder 15 Franken (erhältlich in allen erwähnten Freibädern).

pd. ■



Serenade Niederteufen lebt weiter

Am 22. Juni findet in Niederteufen ein Begegnungsfest für Jung und Alt statt.

In der Mai-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» wurde über das Ende der Serenade in Niederteufen berichtet. Das Team der Schule Niederteufen stellt die entsprechende Information der Hauptversammlung des Einwohnervereins richtig:

«Wie die Eltern bereits aus den Quartalsbriefen wissen, hat die Schule Niederteufen für die grossen gemeinsamen Anlässe einen Drei-Jahres-Rhythmus festgelegt: Jedes Jahr soll ein gemeinsamer Anlass – stufenübergreifende Sonderwoche in diesem Jahr, Serenade 2007, Skilager 2008 – im Zentrum stehen. Diese Organisationsform ermöglicht allen Kindern, in jeder Stufe die verschiedenen Anlässe zu erleben. Das Team freut sich, für die einzelnen Veranstaltungen

mehr Zeit und Energie einsetzen zu können und ist überzeugt, dass diese dadurch eine Aufwertung erfahren werden. Gleichzeitig steht auch wieder vermehrt Raum zur Verfügung, um in den einzelnen Klassen besondere Projekte wie Musical, Theater, usw. durchführen zu können.

Das traditionelle Quartierfest – verbunden mit der Schule – wird dadurch nicht gefährdet. Im Gegenteil: Es entstehen neue Möglichkeiten und spannende Überraschungen.

Begegnungsfest

Da uns der Kontakt zum Quartier, zur Bevölkerung wichtig ist, haben wir für die diesjährige Sonderwoche das Thema «Begegnung in Niederteufen» gewählt. Unter diesem Motto werden die

ganze Woche verschiedenste Aktivitäten in altersdurchmischten Gruppen stattfinden. Es wird gezielt auf den Höhepunkt der Woche – ein Begegnungsfest für das ganze Quartier am Donnerstag, 22. Juni – hingearbeitet. Die Schule gestaltet den Hauptteil von 17 Uhr bis 20 Uhr. Die Kinder werden Sie an Ständen mit verschiedensten kulinarischen Leckerbissen verwöhnen, auf der Bühne ist Platz für Produktionen und weitere Angebote sollen zu Begegnungen zwischen jung und alt führen.

Der Anlass findet seinen Ausklang mit dem traditionellen Quartierfest in Zusammenarbeit mit dem Einwohnerverein. Alle (Nieder-)Teufner sind herzlich eingeladen zu diesem Fest.»

Team Niederteufen ■



Teufner Kinder machen Zirkus

Endlich kommt wieder einmal ein Zirkus ins Dorf. Vom 12.–18. Juni ist der *Circolino Pipistrello* auf seiner Jubiläumstournee zu Gast bei der Schule Roth-Haus. Dort wird der «Mit-Spiel-Zirkus» zusammen mit rund 80 Kindern der Heilpädagogischen Schule und der Schule Teufen ein Zirkusprogramm nach eigenen Wünschen, Träumen und Fähigkeiten zusammenstellen. Als Höhepunkt findet am Sonntag, 18. Juni, um 15 Uhr, eine einmalige Galavorstellung statt. Dabei zeigen die Kinder, was sie während der ganzen Woche alles geprobt haben.

Tags zuvor, am Samstag, 17. Juni, um 18 Uhr, präsentiert die Crew des Circolino Pipistrello ihr eigenes Zirkus- und Theater-Programm «Von Helden und anderen». Diese Abendvorstellung bietet Unterhaltung für Jung und Alt. GL ■

Appenzellerland ist Olma-Gastkanton

Teufner Politiker wirken an vorderster Front an der Organisation des Grossanlasses mit.

Vom 12. bis zum 22. Oktober 2006 stehen die beiden Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden nicht nur geografisch im Mittelpunkt des Kantons St. Gallen, sondern auch als Gastkanton an der diesjährigen Olma. Unter dem Slogan «helewie» möchte sich das Appenzellerland von der besten Seite zeigen.

Neues, Erstaunliches und Wahrhaftiges zum Beispiel aus Brauchtum, Kultur oder Tourismus werden spielerisch dem Besucher näher gebracht.

Seit Herbst 2005 laufen die Vorbereitungen der beiden Kantone für den grossen Auftritt im Nachbarkanton St. Gallen auf

Hochtouren. Ein Lenkungsausschuss mit der Ausserrhoder Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl, Teufen, und dem Innerrhoder Landammann Bruno Koster begleitet die Arbeit des Organisationskomitees unter Leitung von Gerhard Frey, Gemeindepräsident von Teufen. pd/TP ■

Matthias Weishaupt Gesundheitsdirektor

Der Ausserrhoder Regierungsrat hat sich mit der zukünftigen Departementszuteilung befasst: Es gibt keine Rochaden; der neu gewählte Teufner Regierungsrat *Matthias Weishaupt* übernimmt das Departement Gesundheit.

Mit dem Rücktritt von *Alice Scherrer-Baumann* auf Ende Mai war das Amt des Regierungsrates und des Landammanns neu zu besetzen. Bereits im Februar wurde der bisherige Landammann-Stellvertreter Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler* zum neuen Landammann gewählt.

Alle bisherigen Regierungsräte

behalten ihre Departemente – Landammann *Jakob Brunnschweiler*: Bau und Umwelt; *Hans Diem*: Sicherheit und Justiz; *Rolf Degen*: Bildung; *Jürg Wernli*: Inneres und Kultur; *Köbi Frei*: Finanzen; *Marianne Koller-Bohl*: Volks- und Landwirtschaft.

Nach seiner Wahl in den Regierungsrat ist *Matthias Weishaupt* als Präsident der SP Rotbach zurückgetreten. *Yvonne Wick*, Gais, hat das Präsidium ad interim bis zur Hauptversammlung im Frühjahr 2007 übernommen. TP/pd. ■

Ja zu NGG- und Bildungsvorlage

So wie die Mehrheit in Ausserrhoden haben auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Teufen beiden Vorlagen vom 21. Mai zugestimmt: Das kantonale Gesetz über die Verwendung der ausserordentlichen Nationalbankgewinne (NGG; Nationalbankgold-Gesetz) wurde in Teufen mit 888 gegen 600 Stimmen angenommen. Dem Bundesbeschluss über die Neuordnung der Verfassungsbestimmungen zur Bildung wurde mit 1'270 gegen 253 Stimmen zugestimmt. TP ■



Appenzellerland.

Das Plakat für den Appenzeller Olma-Auftritt. Repro: TP

Juni 06			Wer:	Was:	Wo:
Do	01.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	02.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	ZwingliSaal
Di	06.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Abendmeditation	Begegnungsstätte
Di	06.	19.30 Uhr	Samariterverein	Beginn Nothelfer-Kurs (071 333 38 35)	Foyer Landhaus
Mi	07.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	08.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung an Thur und Rhein	Treff Bahnhof Teufen
Fr	09.	17.30 Uhr	Gemeinde/Diverse	Dorffest Für die TV-Sendung «i der Ostschwiz dehei»	Festzelt Landhaus
Sa/So	10./11.	Ganzer Tag	FC Teufen	Dorfturnier mit Festwirtschaft	Sportanlage Landhaus
Di	13.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff: Gartenfest	Pfarrgarten Hörli
Mi	14.	17.00 Uhr	Turnverein Leichtathletik	De schnellscht Tüufner	Sportanlage Landhaus
Mi	14.	18.45 Uhr	Altersheime	Filmabend: Harmonie der Bergwelt von Jakob Wüst	Altersheim Lindenhügel
Do	15.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	16.	20.00 Uhr	baradies	Kleiderbar für wenig Bares	baradies Engelgasse
Sa	17.	18.00 Uhr	Circolino Pipistrello	Von Helden und anderen...	Schule Roth Haus
Sa	17.	19.00 Uhr	Musikschule	Rock-Night Open air	Schulhaus Landhaus
So	18.	15.00 Uhr	Circolino Pipistrello	Kinder machen Zirkus	Schule Roth-Haus
Di	20.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Abendmeditation	Begegnungsstätte
Mi	21.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulhaus Hörli
Do	22.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung: Höhenweg im Glarnerland	Treff Bahnhof Teufen
Do	22.	17.00 Uhr	EWV Niederteufen-Lustmühle	Begegnungsfest	Schulanlage Niederteufen
Do	22.	19.30 Uhr	Paracelsus Klinik	Öffentlicher Vortrag: Homöopathie, was kann sie wirklich	Klinik Lustmühle
Fr	23.	14-17 Uhr	Spielgruppe Tatzelwurm	Tag der offenen Tür	Zeughausstrasse 13
Fr	23.	17.00 Uhr	Turnverein Leichtathletik	Athletic-Cup-Vorrunde	Sportanlage Landhaus
Fr	23.	20.00 Uhr	baradies	Bare Fussball-WM: Schweiz – Südkorea	baradies Engelgasse
Sa	24.	09.30 Uhr	Jungschar Rotbachtal	«Leben oder Tod?»	Treff Bahnhof Teufen
Sa	24.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
So	25.	10.00 Uhr	Andreas Kuster	Tag des offenen Gartens	Schäflisegg
So	25.	11.15 Uhr	Musikschule	Jahreskonzert	Lindensaal
Di	27.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbelgruppe	Pfarrzentrum Stofel
Fr	30.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (bis Di-Mittag 071 333 13 11)	Restaurant Ilge
Fr	30.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinderfiir	Pfarrgarten Hörli
Juli					
So	02.	10.00 Uhr	Kirchen	Ökumenischer Familiengottesdienst Mit der Harmoniemusik Teufen (Bei schlechtem Wetter in der kath. Kirche)	Göbsi

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch